



Wohnen im Alter



Bericht der Arbeitsgruppe

Cham - Oktober 2010

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	1
EINLEITUNG	2
1 GEGENSTAND UND ZWECK DES KONZEPTS	4
2 WERTVORSTELLUNGEN UND ZIELE	5
2.1 Wertvorstellungen	5
2.2 Ziele	5
3 AUSGANGSLAGE	6
3.1 Bevölkerung	6
3.2 Immobilienmarkt	6
3.3 Stationäre Wohnangebote für Chamerinnen und Chamer	8
3.4 Bedarf an Wohnformen aus der Umfrage der Arbeitsgruppe in Cham 2009	9
4 ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN	10
4.1 Altersentwicklung	10
4.2 Prognosen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit	11
4.2.1 Spezialisiertes Wohnen	12
4.2.2 Rahmenbedingungen für spezialisiertes Wohnen	12
4.3 Quantitative Entwicklung der Wohnungsnachfrage	13
4.4 Qualitative Entwicklung der Wohnungsnachfrage	13
4.4.1 Bedürfnis nach Dienstleistungen in Cham (aus der Umfrage der Arbeitsgruppe)	14
4.4.2 Zusammenspiel und Koordination von Professionellen und Freiwilligen	14
5 FREIWILLIGENARBEIT	15
5.1 Definition und Wert	15
5.2 Potential an freiwilliger Arbeit in Cham - aus der Umfrage der Arbeitsgruppe 2009	16
6 DIENSTLEISTUNGSANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN IN CHAM	17
6.1 Prävention	17
6.2 Ambulante Dienste	17
6.2.1 Spitex Kanton Zug	17
6.2.2 Permed Care	17
6.2.3 Hospiz Zug	18
6.2.4 Tixi -Taxi Zug	18
6.2.5 Schweizerisches Rotes Kreuz, Kantonalverband Zug	18
6.2.6 Pro Senectute Kanton Zug	18
6.2.7 Benevol	19
6.3 Stationäre Langzeitpflege	19

7	ALTERNATIVE WOHNFORMEN	20
7.1	Altersgerechtes (hindernisfreies) Wohnen	21
7.1.1	Alterswohnungen Schluechtstrasse Cham	21
7.1.2	Alterswohnungen Wohn- und Pflegezentrum Siebnen	21
7.2	Alterswohngemeinschaften	22
7.2.1	Haus Sein Bern	22
7.2.2	Stürlerhaus Bern	22
7.3	Intergeneratives Wohnen	22
7.3.1	SOLINSIEME St. Gallen	22
7.3.2	Wohnen im Hirschen Diessenhofen TG	23
7.4	Wohnen mit Service	23
7.4.1	Lindenpark Hünenberg	23
7.4.2	Alterswohnheim Mütschi Walchwil	24
7.5	Stationäres Wohnen in Institutionen mit Spezialbetreuung	25
7.5.1	Pflegewohngruppen Sternmatt Luzern	25
7.5.2	Lindenpark Hünenberg	25
8	ZUSAMMENARBEIT MIT DRITTEN - BAUPROJEKTE IN CHAM	26
9	ANTRÄGE UND EMPFEHLUNGEN AN DEN GEMEINDERAT CHAM	27
9.1	Betreutes Wohnen	27
9.2	Koordinationsstelle für Altersfragen	28
9.3	Institutionelles Wohnen	28
ANHÄNGE		31
Anhang 1	Umfrage der Arbeitsgruppe in der Gemeinde Cham - Fragebogen	1-I
Anhang 2	Umfrage der Arbeitsgruppe in der Gemeinde Cham - Auswertung	2-I
Anhang 3	Zukunftswerkstatt 10. November 2009 – Zusammenfassung der Ergebnisse	3-I
Anhang 4	Barrierefreier Wohnraum – Checkliste	4-I
Anhang 5	Motion "Betreutes Wohnen" der SVP Cham	5-I

Zusammenfassung

Die SVP Cham reichte am 30. Mai 2008 die Motion "Betreutes Wohnen" ein. In der Motion wurde der Gemeinderat aufgefordert, ein Konzept für neue und attraktive Wohn- und Pflegeformen im Alter zu erarbeiten.

Die im April 2009 vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe konnte Frau Ursula Prezioso, Studentin der Uni Bern im Fachbereich Gerontologie, für die Projektleitung gewinnen.

Frau Ursula Prezioso informierte zu Beginn die Arbeitsgruppe über die gesellschaftliche Situation, die es notwendig macht, dass das Gemeinwesen plant, wie und wo die immer zahlreicheren älteren Menschen zukünftig wohnen und wie die zusätzlich notwendige Unterstützung und Pflege organisiert und finanziert werden könnten.

Zuerst besuchte die Arbeitsgruppe in kleineren Untergruppen Objekte verschiedener Wohnformen und präsentierte die Ergebnisse der Gesamtgruppe. Dann wurden mit einer Umfrage und einer Zukunftswerkstatt die Bedürfnisse und Ideen der Bevölkerung erfragt und erarbeitet. Zum Schluss wurden thematische Untergruppen (Betreutes Wohnen, Institutionelles Wohnen, Koordinationsstelle für Altersfragen) gebildet, die aufgrund der bereits dokumentierten Informationen - und wenn notwendig nach weiteren Abklärungen - Empfehlungen zuhanden der Gesamtgruppe erarbeiteten. Diese wurden im Plenum diskutiert und anschliessend wurde entschieden, welche Anträge und Empfehlungen dem Gemeinderat eingereicht werden sollen.

Die Arbeitsgruppe Wohnen im Alter **beantragt** dem Gemeinderat, der Gemeindeversammlung die folgenden Anträge zu unterbreiten.

- 1. Realisierung von mindestens 20 bis 30 barrierefreien Wohnungen mit Service in den nächsten 5 Jahren in Zusammenarbeit mit einer Stiftung oder Genossenschaft.**
- 2. Schaffung einer Fach- und Koordinationsstelle für das Alter.**

Die Arbeitsgruppe schlägt zu Punkt 1 einerseits den Bau von 2 ½ bis 3 ½ Zimmerwohnungen an zentraler Lage neben dem bestehenden Alters- und Pflegeheim Büel vor. Synergien und Dienstleistungen können so optimal verbunden und genutzt werden. Das Bedürfnis nach bezahlbaren Wohnungen muss ernst genommen werden. In der Überbauung könnte ein Spitexbüro, das Büro für die unter Punkt 2 erwähnte Koordinationsstelle, eine Kinderkrippe und weiteres integriert werden. Erstrebenswert und zukunftssträchtig erachtet die Arbeitsgruppe eine altersmässig durchmischte Überbauung mit genügend Gemeinschaftsräumen.

Zudem empfiehlt die Arbeitsgruppe dem Gemeinderat, auch private Investoren zu motivieren, barrierefreie Wohnungen in unterschiedlichen Grössen, insbesondere aber Kleinwohnungen zu realisieren. Investoren sollten dabei nach Möglichkeit durch vorteilhafte Rahmenbedingungen unterstützt werden.

Die Arbeitsgruppe Wohnen im Alter **empfiehlt** dem Gemeinderat auch,

Wohnraum für 2 Wohngruppen à 6 Betten für an Demenz erkrankte Menschen - idealerweise neben einer bestehenden Institution – zu schaffen.

In jeder Wohngruppe sollte es 1 Bett für Tages- bzw. Nachtaufenthalte haben. Ebenso empfiehlt die Arbeitsgruppe 1 Zimmer für Entlastungs- und Ferienaufenthalte. Die Zusammenarbeit mit einem bestehenden Kompetenzzentrum für demenzerkrankte Menschen (Pflegezentrum (PZ) Baar, Lindenpark Hünenberg) ist anzustreben.

Einleitung

Der Gemeinderat hat für die Bearbeitung der Motion "Betreutes Wohnen" eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Mitgliedern der Sozialkommission und weiteren Fachpersonen, eingesetzt und empfohlen, eine externe Fachperson als Projektleitung zu engagieren. In der Folge konnte Frau Ursula Prezioso, Studierende an der Uni Bern im Fachbereich Gerontologie, zur Mitarbeit gewonnen werden. Die Arbeitsgruppe war wie folgt zusammengesetzt.

- Ursula Prezioso, Projektleiterin, Masterstudium Gerontologie, FH für soziale Arbeit Bern (extern)
- Markus Aeby, Sozialvorstand
- Christoph Bruckbach, Sozialkommission
- Monika Gysi-Meyer, Sozialkommission
- Doris Meyer, Sozialkommission
- Beat Sieber, Sozialkommission
- Roland Richoz, Sozialkommission
- Mojca Birbaumer, ehem. Spitexmitarbeiterin
- Anita Heller, Projekt Gesund Altern in Cham
- Rolf Ineichen, Präsident SVP
- Richard Nigg, GBC, Gemeinnützige Baugenossenschaft Cham
- Kerstin Borek, Abteilungsleiterin Soziales und Gesundheit

Die Projektgruppe traf sich im Zeitraum vom April 2009 bis August 2010 zu insgesamt 10 gemeinsamen Sitzungen. Zudem arbeiteten die Mitglieder in verschiedenen Untergruppen.

Zuerst wurden in kleineren Untergruppen verschiedene Wohnmodelle in diversen Gemeinden besucht und dokumentiert. Die Resultate gaben den Mitgliedern einen grossen Überblick über aktuelle Wohnformen für ältere Menschen. In einem weiteren Schritt wurde gemeinsam ein Fragebogen zu den Bedürfnissen im Bereich Wohnen und Leben im Alter erarbeitet, der im November 2009 an alle Chamer Haushaltungen verschickt und von 354 in Cham wohnenden Personen beantwortet wurde. Einige Resultate der Umfrage fliessen in die vorliegende Arbeit ein. Der Fragebogen und dessen Auswertung sind als Anhänge dem Bericht beigefügt.

Am 10. November 2009 wurde im Lorzensaal in Zusammenarbeit mit dem Projekt "Gesund Altern in Cham – GACH" eine Zukunftswerkstatt zum Thema "Wohnen im Alter" in Cham durchgeführt. Das Thema stiess auf grosses Interesse. Mehr als 140 Senioren/innen nahmen aktiv an Diskussionen und Gruppenarbeiten teil. An 17 Tischen – aufgeteilt nach Gemeindegebieten – haben die Teilnehmer/innen über mögliche Wohnideen, Visionen und Wünsche laut nachgedacht, diskutiert und die Ergebnisse zu Papier gebracht. Es war für alle ein schönes und eindrückliches Erlebnis.



Abbildung 1 - Zukunftswerkstatt Wohnen im Alter

Die Arbeitsgruppe dankt ganz herzlich

- den Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt für ihr engagiertes Mitwirken;
- Anita Heller für die Mitarbeit bei der Organisation der Zukunftswerkstatt;
- den Chamerinnen und Chamern, die an der Umfrage teilgenommen haben;
- Theres Chételat für die Hilfe beim Erfassen der vielen Fragebogen;
- den Eigentümer/innen und Verantwortlichen der Objekte und Institutionen, die wir besichtigen durften;
- Frau Ursula Prezioso für ihre umfassende Arbeit, welche sie im Zusammenhang mit ihrer Masterarbeit für die Arbeitsgruppe und das Thema geleistet hat;
- Markus Aeby, dem Vertreter des Gemeinderates, für seine Unterstützung;

und allen nicht namentlich aufgeführten Personen, die einen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben.

1 Gegenstand und Zweck des Konzepts

Die SVP Cham reichte am 30. Mai 2008 die Motion "Betreutes Wohnen" ein. In der Motion wurde der Gemeinderat aufgefordert, ein Konzept für neue, attraktive Wohn- und Pflegeformen im Alter zu erarbeiten. Der vollständige Motionstext ist im Anhang 5 beigefügt.

Die Gemeindeversammlung hat am 15. Dezember 2008 die Motion erheblich erklärt und beschlossen, dass die in einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Resultate dem Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung im Jahre 2010 vorzulegen sind.

Der Gemeinderat hat mit Beschluss vom 7. April 2009 die in der Einleitung erwähnte Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung des Konzepts beauftragt.

Die Arbeitsgruppe setzte sich die folgenden Ziele:

- Erarbeitung von Umsetzungsgrundlagen zur Sicherstellung einer altersgerechten Wohnsituation in der Gemeinde Cham;
- Besuch und Dokumentation von Institutionen mit zukunftsweisenden Konzepten im Bereich Wohnen im Alter;
- Überprüfung des aktuellen Wohnungsmarktes der Gemeinde;
- Bedürfniserhebung bei der Bevölkerung als Richtungshinweis für die weitere Planung;
- Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen an den Gemeinderat als Grundlage für die weitere Planung und für die Ausarbeitung von Strategien.

2 Wertvorstellungen und Ziele

2.1 Wertvorstellungen

Im Altersleitbild der Gemeinde Cham von 2002 finden sich die folgenden Wertvorstellungen:

- Eigenverantwortung fördern
- Eigenverantwortung unterstützen und dazu Gesetzesvorlagen optimieren
- Auseinandersetzungen mit dem Leben und Sterben zulassen
- Unabhängigkeit und Mobilität erhalten und sichern
- Solidarität zwischen den Generationen und Kulturen entwickeln
- Bedürfnisse und Angebote in den Medien mitteilen
- Angehörigenhilfe anerkennen und fördern

2.2 Ziele

Unter dem im Altersleitbild aufgeführten Abschnitt "Wohn- und Pflegeformen in ihrer Vielfalt unterstützen" heisst es:

- Neue Wohnformen in bestehenden Institutionen prüfen und erproben
- Gemeinschaftliches, privates und generationendurchmisches Wohnen ermöglichen
- Freie Wahl von Standort und Wohnform anstreben
- Gewünschte Wohnform auch bei Pflegebedürftigkeit zu erhalten suchen
- Öffentliche und private Wohnbauvorhaben vernetzt und zukunftsgerichtet planen

Bereits das Altersleitbild aus dem Jahre 2002 hat viele der in der Arbeitsgruppe erarbeiteten Anliegen als erstrebenswert formuliert. Es geht nun darum, die Ziele des Leitbilds bereits bei der Planung neuer Projekte im Auge zu haben und sie bei der Umsetzung zu erreichen versuchen. Dann kann in Cham ein vielfältiges und würdevolles Zusammenleben der Generationen erreicht werden und ältere Menschen haben die Möglichkeit, diejenige Wohnform zu wählen, die ihren Wünschen und ihren Lebenssituationen entspricht.

3 Ausgangslage

Die meisten Städte und Gemeinden in der Schweiz stehen angesichts der erkennbaren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen vor grossen Herausforderungen in der Raumplanung. Eine besondere Herausforderung sind insbesondere die demographischen Veränderungen. Es ist davon auszugehen, dass die Bevölkerungszahl schweizweit mittel- bis langfristig deutlich schrumpft, die "Überalterung" der Gesellschaft deutlich zunimmt und die Bevölkerung gleichzeitig durch anhaltende Zuwanderungen multikultureller wird.

Immer mehr Menschen erreichen ein sehr hohes Alter. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt heute für Männer 78,6 Jahre und 83,7 Jahre für Frauen. Eine Aussage des Bundesamtes für Statistik lautet: Waren 2005 gemessen am Anteil der Bevölkerung 15,8 Prozent älter als 65 Jahre, so werden es im Jahr 2035 rund 25 Prozent sein.

3.1 Bevölkerung

Bevölkerung nach Alter – 2009 (Gemeindevergleiche Kanton Zug)

	Cham	Baar	H'berg	Menz.	Neuh.	O'äg.	Risch	Steinh.	U'ägeri	W'wil	Zug	Kanton
Einwohner zivilrechtlich (2009)	14'449	21'504	8'340	4'330	1'924	5'352	8'755	8'820	7'882	3'486	25'573	110'415
davon 0-14-Jährige (%)	15.3	15.5	17.8	15.4	17.2	16.4	16.1	15.7	16.2	14.8	12.9	15.2
davon 15-24-Jährige (%)	11.7	11	11.8	12.5	13.6	11.8	11.7	12	11.4	9.2	10	11.2
davon 25-39-Jährige (%)	22.1	23.2	20	18.4	18.3	17.4	23.8	21.1	18.7	17.8	24.3	21.9
davon 40-59-Jährige (%)	32.4	30.7	32.4	30.7	34.7	33.6	33.7	32.1	31.7	35.2	30.1	31.7
davon 60-99-Jährige (%)	18.5	19.5	18	22.9	16.2	20.7	14.7	19.1	22	23	22.7	20
davon über 100-Jährige (%)	0.007	0.009	0	0.022	0	0.02	0	0.011	0	0.03	0.023	0.011
Zunahme Einwohnerzahl 2000-2009 (absolut)	2'298	3'260	1'346	298	376	715	1'827	1'594	1'028	496	1'268	14'506
Zunahme 2000-2009 (%)	21.2	20.2	23.9	7.1	24.4	17.8	33.7	22.1	16.7	18.7	5.8	17

Quelle: www.statistikzug.ch

3.2 Immobilienmarkt

Aktueller Wohnungsmarkt in Cham

Ein Blick auf die Erhebungen des kantonalen Amtes für Wohnungswesen zeigt den Druck auf den Wohnungsmarkt. Im Dezember 2008 standen gerade mal 92 (0.19 %) der 48'956 Wohnungen im Kanton Zug leer. Erstaunlich ist dieser Anteil in Hinblick auf die starke Wohnbautätigkeit. "Normalverdienende" hatten und haben es angesichts des knappen Angebots und der gestiegenen Preise schwer, in der Region Zug zahlbaren Wohnraum zu finden. Ihnen bleibt oft nur der Umzug in einen der Nachbarkantone.

Ein Wohnungs- und insbesondere ein Ortswechsel fallen den meisten Menschen mit zunehmendem Alter aber immer schwerer. Ist ein Umzug notwendig, möchten viele ältere Menschen gerne im Ortszentrum wohnen, da der öffentliche Verkehr und alles was für den Alltag gebraucht wird, nahe sind. Doch vor allem zentrumsnahe Wohnungen sind für viele nicht erschwinglich.

Wohnungen werden heute vorwiegend im Internet gesucht. Für ältere Personen, die das Internet nicht nutzen, ist es schwierig, ohne Hilfe die ausgeschriebenen freien Wohnung überhaupt zu finden oder rechtzeitig auf eine Ausschreibung zu reagieren.

Im Internet ausgeschriebene 1- bis 3-Zimmer-Mietwohnungen in Cham per 7.10.2010

Beschreibung	Zimmer	Strasse	Miete
3.5-Zimmerwohnung mit Balkon im 2. OG	3 ½	Knonauerstrasse	1'780
Dachwohnung in unmittelbarer Nähe des Zugersees	3	Eichstrasse	2'400
neue 2 1/2 Zimmer Wohnung	2 ½	Sinslerstrasse	1'610
2.5 Zi-Whg. mit direktem See- und Rigiblick	2 ½	Eichstrasse	1'775
2.5-Zi-Attikawohnung mit Seesicht und 95 m ² Terrasse	2 ½	Alpenblick	3'480
1-Zimmerwohnung sonnig, ruhig	1	Alpenblick	1'000
3-Zimmerwohnung, Hagendorn	3	Schützenhausstrasse	1'500

Quelle: www.alleimmobilien.ch besucht am 7.10.2010

Kaufobjekte finden sich drei im Internet, zwei mit einem Kaufpreis von rund 1'000'000 CHF, eines mit 3 ½ Zimmern zu einem Preis von rund 750'000 CHF.

Die hohen Miet- und Kaufpreise sind eine Folge davon, dass der Kanton Zug einer der wichtigsten Schweizer Wirtschaftsmotoren ist. Im Regionenrating des Tagesanzeigers erhält Cham das Maximum von 5 Sternen. Nachfolgend ist die Benotung in den einzelnen Sparten (Stand 7.4.2009) aufgeführt.

Gemeinden Stand: 7. 4. 2009	Zentralität ÖV/Individ. Verkehr ²⁾	Steuer- belastung ³⁾	Ein- kommen ⁴⁾	Wohn- u. Markt- dynamik ⁵⁾	Einkaufs- möglich- keiten ⁶⁾	Arbeits- platz- angebot ⁷⁾	Wande- rungs- bilanz ⁸⁾	Minergie- anteil Neu- bauten ⁹⁾	Kinder- betreuungs- angebot ¹⁰⁾
Walchwil	2	6	6	5	2	1	4	4	3
Zug	6	6	5	6	5	6	6	5	6
Oberägeri	2	3	5	4	1	2	5	2	3
Cham	5	5	4	5	3	4	2	5	3
Risch	3	4	4	3	4	5	3	1	2
Baar	6	6	4	5	3	5	4	2	5
Hünenberg	3	4	5	4	2	4	3	4	4
Unterägeri	2	2	2	5	5	3	4	3	3
Steinhausen	3	5	2	2	6	5	1	6	5
Neuheim	4	2	3	1	2	4	1	6	1
Menzingen	1	2	1	2	4	2	2	4	3
Sins	2	1	1	3	4	4	5	1	k. A.

Quelle: www.tagesanzeiger.ch/zuersch/dossier/regionenrating/In-Zug-sind-Wohnungen-fuer-Normalverdiener-in-Sicht/story/29658760 besucht am 7.10.2010

Die Note 2 in der Wanderungsbilanz würde heute eher höher ausfallen, da in den letzten Jahren eine grosse Bevölkerungszunahme zu verzeichnen war. Die Note 5 in der Sparte Wohn- und Marktdynamik zeigt, dass Cham eine grosse Wohnbautätigkeit hat und die Wohnungen gut verkauft werden können, was die erwähnte Auswirkung auf die Preise hat. Im oben erwähnten Artikel des Tagesanzeigers betreffend Regionenrating wird aber auch ausgeführt, dass sich die Lage für Normalverdienende wieder verbessern kann, weil durch die Wirtschaftskrise Land für gemeinnützigen Wohnungsbau frei wird, auf dem eigentlich Eigentumswohnungen geplant waren. Weiter wird ausgeführt, dass auch der Kanton die prekäre Lage erkannt habe und den Bau von subventionierten Wohnungen vermehrt fördere.

3.3 Stationäre Wohnangebote für Chamerinnen und Chamer

Ist- Zuteilung gemäss Liste Pflegebettenbedarf Kantons Zug, RRB vom 20.12.05		Von Chamer/innen belegt
Pflegezentrum (PZ) Ennetsee *	60 Betten	31 Betten
Büel - Wohnen im Alter **	60 Betten	50 Betten
PZ Baar	7 Betten	9 Betten
Andere Heime Kanton Zug		15 Betten
Zwischentotal 1 (gemäss Pflegeheimliste)	127 Betten	105 Betten

Effektives Bettenangebot aus Sicht der Gemeinde Cham

Vertrag Hünenberg - Büel	- 12 Betten
PZ Ennetsee, Heim mit regionalem Leistungsprogramm angepasst [alle Plätze in region. Heimen nach Anteil Einwohner (Cham 13%) verteilt]*	- 36 Betten
Zwischentotal 2 (angepasst an Verträge u. effekt. Anteil in region. Heimen)	79 Betten

Stand 30.6.2010

* Es ist für die regionale Planung eher hinderlich, dass alle Betten des Pflegezentrums Ennetsee auf der Pflegeheimliste des Kantons der Gemeinde Cham zugesprochen werden, da die Heime mit regionalem Leistungsprogramm vom Kanton zur Sicherstellung der Schwerpunktsversorgung im gesamten Kanton Zug beauftragt sind. Die oben aufgeführte Korrektur entspricht der Differenz der zugeteilten Plätze im PZ Ennetsee (60) und PZ Baar (7) und dem gemäss Bevölkerungszahlen (13 %) errechneten Anteil von Cham an allen Heimen mit regionalem Leistungsprogramm, inkl. PZ Baar (238, davon 13 % sind 31). Cham hätte mit dieser korrigierten Berechnung zurzeit 79 Betten, belegt aber 105 Betten.

**Das Alters- und Pflegeheim Büel bzw. die Stiftung Wohnen im Alter Büel hat total 72 Betten, wovon heute 60 auf der Pflegeheimliste (ab BESA-Stufe 1) sind. Die detaillierten Angebote von den Heimen Büel und Ennetsee sehen wie folgt aus (Stand Mai 2010).

Im Büel – Wohnen im Alter

72	Betten total	(davon Anspruch Hünenberg 12 Betten)
13	2-Zimmerappartement	(zurzeit mit total 15 Personen besetzt)
51	1er Zimmer mit Balkon	
3	1er Zimmer ohne Balkon	
1	1er Kurzzeitzimmer (Entlastungszimmer) ohne Balkon	

Pflegezentrum Ennetsee

60	Betten total
26	2er Zimmer
6	1er Zimmer klein
1	1er Zimmer gross

Prof. F. Höpflinger hat 2005 folgenden Pflegebettenbedarf für die Gemeinde Cham errechnet.

2010	120 Betten	Zurzeit belegen 105 Personen Pflegebetten im Kanton Zug. Einige wohnen ausserkantonal. Diese Anzahl wird ab 1.1.2011 aufgrund der Neuen Pflegefinanzierung genau bekannt sein. Die Prognose von Prof. F. Höpflinger ist um rund 10 % unterschritten.
2015	142 Betten	

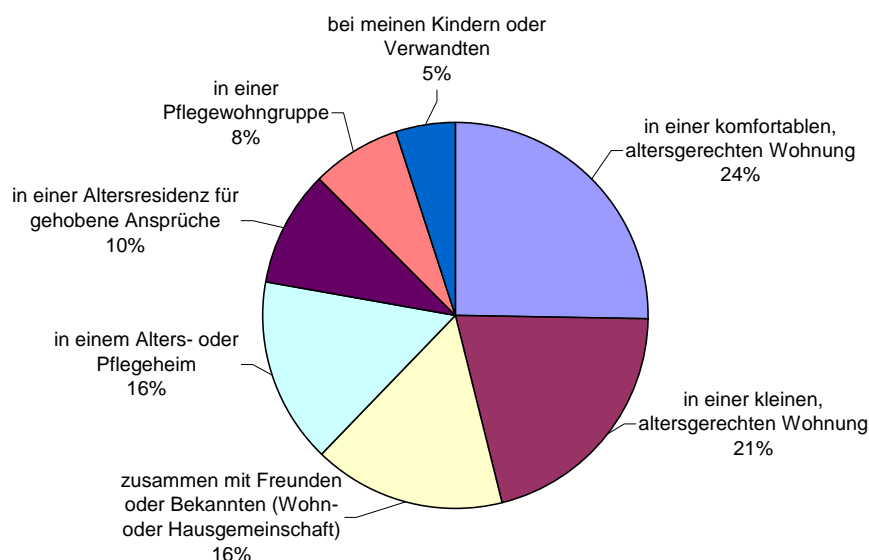
Spezialisiertes Wohnen

In Cham hat es keine Plätze für spezialisiertes institutionelles Wohnen. Für Menschen, die an demenziellen Erkrankungen leiden, fehlt institutionell betreuter Wohnraum. Ebenso bietet Cham keinen geeigneten geschützten Wohnraum für jüngere Hirnverletzte oder an Multipler Sklerose erkrankte Menschen an.

3.4 Bedarf an Wohnformen aus der Umfrage der Arbeitsgruppe in Cham 2009

Laut der von der Arbeitsgruppe durchgeführten Umfrage wird bei Vorliegen einer eingeschränkten Mobilität nach verschiedenen Wohnformen gesucht. Im Vordergrund steht dabei, eine der Situation angepasste Wohnform zu finden. Obwohl anlässlich der Zukunftswerkstatt im Lorzensaal eine grosse Mehrheit nach zahlbaren, günstigen Wohnungen im Zentrum verlangt hat, zeigt die Umfrage auch, dass ein grosser Anteil (in der Umfrage rund 34 %) der älteren Wohnungssuchenden einen höheren und somit teureren Wohnungsstandard wünschen.

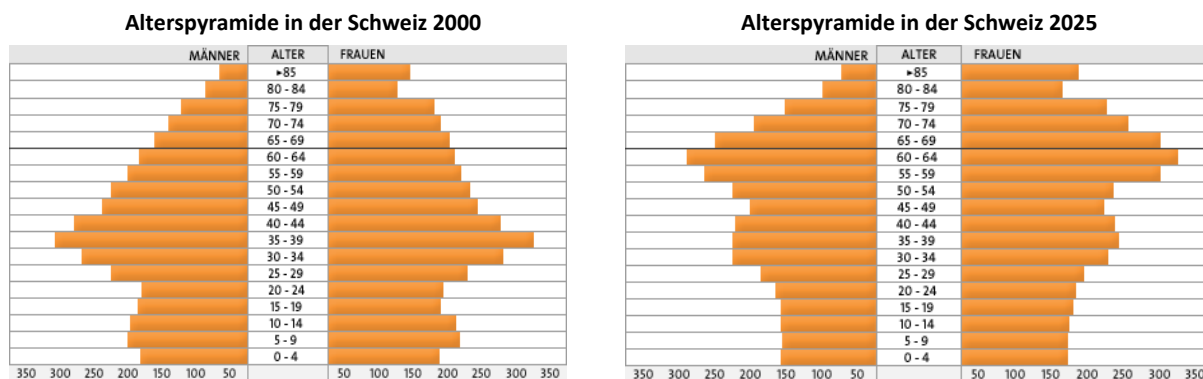
Wie möchten sie am liebsten wohnen, wenn für Sie ein Umzug wegen Pflegebedürftigkeit erforderlich wäre?



4 Entwicklung und Prognosen

4.1 Altersentwicklung

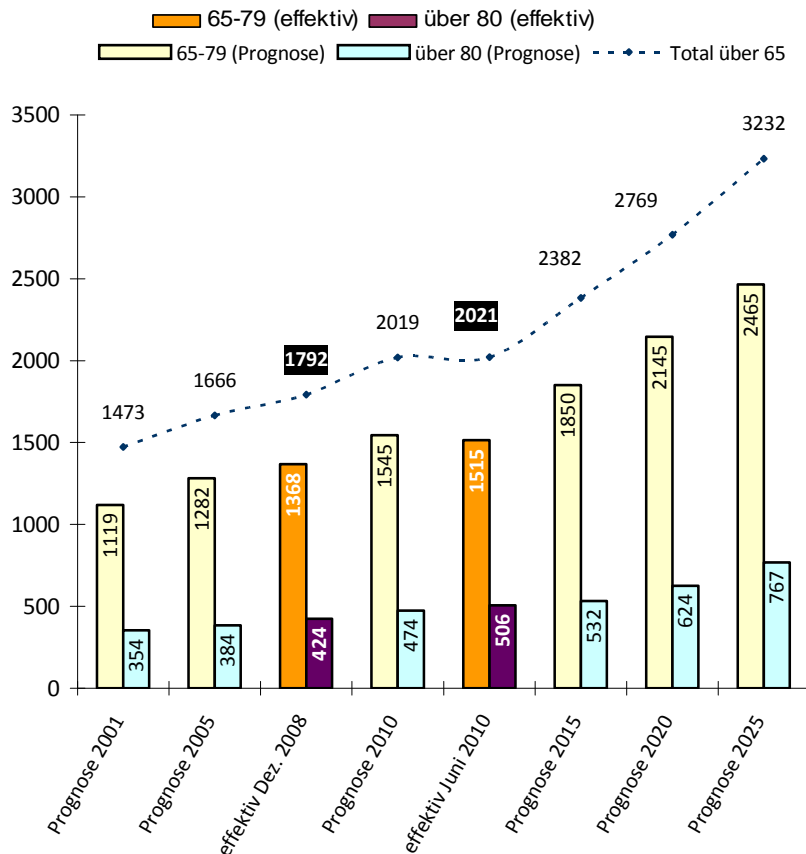
Laut Prognosen des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) kann davon ausgegangen werden, dass die Anzahl betagter und hochbetagter Menschen zwischen 2000 und 2025 um ca. 50% bei den 65- bis 79-Jährigen und um ca. zwei Drittel bei den über 80-jährigen zunehmen wird.



Quelle: AETAS Swiss Foundation for Ageing Research/2007

Die Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens prognostizierte für Cham in beiden Altersgruppen zwischen 2000 und 2025 sogar eine Zunahme von über 100 %. Ein Vergleich mit den Ist-Zahlen zeigt, dass diese Prognosen mit grosser Wahrscheinlichkeit zutreffen werden.

Prognosen (2001-2025) und Ist-Zustand (2008 und 2010) der Anzahl über 65-Jährigen in Cham



Quelle Prognosen:

Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens, Dezember 2001

Quelle effektive Zahlen (weisse Schrift):

Daten der Einwohnerkontrolle Cham

Die Verlässlichkeit dieser Prognosen für Cham scheint sehr hoch. Die vor 10 Jahren erstellte Prognose ist für das Jahr 2010 fast genau eingetroffen. Man hört heute auch Meinungen, dass sich der Anteil älterer Menschen aus verschiedenen Gründen, z.B. der zunehmend eher ungesunden Lebensweise, auf Dauer wieder rückläufig entwickelt. Der aktuelle Trend bestätigt dies noch nicht. Unbestritten ist in jedem Fall, dass das öffentliche Versorgungssystem betreffend ältere Menschen in den nächsten Jahren vor grosse Herausforderungen gestellt sein wird.

4.2 Prognosen zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit

Die Pflegeheimliste des Kantons Zug basiert auf einer Bedarfsanalyse von Prof. François Höpflinger von der Universität Zürich. Die Analyse wurde von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug in Auftrag gegeben und im Jahre 2005 publiziert. Sie umfasst einen Planungshorizont von 10 Jahren.

Prof. F. Höpflinger prognostizierte für den Kanton Zug in den kommenden 5 Jahren (2010 bis 2015) eine Erhöhung des Pflegebettenbedarfs um 173 Plätze auf total 1'208 Pflegebetten. Die Gründe für den Zuwachs liegen vor allem daran, dass geburtsstarke Jahrgänge nun ins Pensionsalter kommen und an der steigenden Lebenserwartung.

Der Regierungsrat hat dazu ausgeführt, dass der zusätzliche Bedarf von 160 Pflegebetten im Jahre 2010 fast genau der Anzahl (150) von Plätzen für Heimbewohnerinnen und Heimbewohner ohne Pflegebedarf (BESA-Stufe 0) entspreche. Der aktuelle Gesamtbettenbestand BESA 0 - 4 beträgt 1'035. Würden alle Plätze, die von Personen ohne Pflegebedarf belegt sind, in Pflegebetten umgewandelt, wäre der benötigte Pflegebettenbedarf im Jahr 2010 gedeckt. Die Alters- und Pflegeheime sind dann aber reine Pflegeheime und könnten nur noch Personen aufnehmen, die krankenkassenpflichtige Pflege benötigen. Der Bedarf an Unterstützung älterer Menschen ist aber nicht nur die Pflege, sondern auch Hilfe im Alltag.

Massnahmen wie präventive Hausbesuche, vermehrte Spitex-Einsätze und der Bau von Alterswohnungen mit Service wären geeignet, den Bedarf an Pflegebetten für nicht oder leicht pflegebedürftige Personen zu reduzieren. Die dadurch frei werdenden Kapazitäten könnten für mittel und schwer pflegebedürftige Personen zur Verfügung stehen. Würde das nicht oder nur teilweise gelingen, müssten die Gemeinden die entsprechenden Kapazitäten neu schaffen. Aus der nachfolgenden Tabelle sind die Zahlen der prognostizierten leichten Hilfs- und Pflegebedarf ersichtlich.

Tabelle 15:
Leichter Hilfs- und Pflegebedarf: Hochgerechnet auf den Kanton Zug und Szenarien bis 2015

	Altersgruppe	65-79 J.	80+ Jahre	Total
Zahl älterer Personen mit leichtem Hilfs- und Pflegebedarf:	2000	600	703	1313
A) Bei gleichbleibenden Quoten wie 2000:	2005	681	830	1511
	2010	788	975	1763
	2015	900	1140	2040
B) Bei reduzierten Quoten*	2015	762	1045	1807

* Altersgruppe 65-79 J.: 5.5% statt 6.5%, 80+ J: 22% statt 24%.

4.2.1 Spezialisiertes Wohnen

Im Jahr 2000 lebten im Kanton Zug rund 870 ältere an Demenz erkrankte Menschen. Wenn die Medizin in naher Zukunft in diesem Bereich nicht merkliche Fortschritte verzeichnen kann, würde die Anzahl älterer Menschen mit Demenzerkrankung bis 2015 auf gut 1'380 Personen ansteigen. Aber nicht nur für an Demenz erkrankte Menschen besteht ein Bedarf von speziellen Wohnformen. Es gibt diverse andere Hilfsbedürftige, z.B. Körperbehinderte, die gerne selbständig oder bedarfsgerecht betreut wohnen möchten.

Walter Lissi, Studienleitung Ressort Alters- und Generationenfragen in Bildern, bezifferte an einer Tagung zum Thema "Generationensolidarität unter veränderten Vorzeichen" die Anzahl pflegebedürftiger Personen über 65 Jahre mit rund 10 % ihrer Altersgruppe und 1,6 % der Gesamtbevölkerung, d.h. rund 115'000 bis 120'000 Personen schweizweit bzw. rund 200 Personen in Cham. Ein wesentlicher Teil davon wird ambulant und teilweise auch privat betreut. Bei demenzkranken Menschen trifft dies für 60 Prozent der betroffenen Personen zu.

In den vergangenen 30 Jahren haben die Menschen rund 5 "gesunde" Jahre dazu gewonnen. Die Aussage, dass mit zunehmender Langlebigkeit der Bevölkerung die Gebrechlichkeit dramatisch zunimmt, wird von der Realität widerlegt.

4.2.2 Rahmenbedingungen für spezialisiertes Wohnen

An Demenz erkrankte Menschen

An Demenz erkrankte Menschen müssen rund um die Uhr in einem räumlich geschützten Rahmen betreut werden. Wohnungsähnliche Strukturen sind dabei von Vorteil. Der Alltag der Menschen kann mit gemeinsamem Kochen, Haushaltführung etc. sinnvoll gestaltet werden.

Die Grösse einer Wohngruppe liegt idealerweise zwischen 4 bis max. 8 Personen. So kann eine familienähnliche Situation bestehen bleiben. Die verschiedenen Stadien einer Demenz führen zu sehr unterschiedlichen Abhängigkeiten.

Neben dem Vergessen sind auch starker Bewegungsdrang oder apathisches Dasitzen bis zur vollständigen körperlichen Pflegebedürftigkeit Verlaufsstadien einer Demenzerkrankung. Aus diesen Gründen muss die Wohngruppe verschiedenen Bedürfnissen gerecht werden. So gehört ein geschützter Garten mit Rundwegen und Endlosgängen auf der Wohngruppe heute ebenso zum Standard wie Ruhenischen, Wohnzimmer und Wohnküche. Der Standort der Wohngruppe ist eher nebensächlich. Oft leiden die erkrankten Menschen aber unter Tag-Nachtumkehr. Aus diesem Grunde ist die Integration einer Wohngruppe in eine Wohnüberbauung nicht geeignet, da dort die Nachbarschaft in der Nacht übermässig gestört werden könnte.

Aus betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Gründen ist es sinnvoll, wenn Strukturen einer bestehenden Institution genutzt werden können. Es empfiehlt sich zudem, in der Wohngruppe Platz für einen Tages- oder Nachtaufenthalt und einen Entlastungsaufenthalt anzubieten, um auch pflegenden Angehörigen Entlastung anbieten zu können.

Viele Chamerinnen und Chamer haben sich in der Umfrage bereit erklärt, Dienstleistungen für Mitmenschen zu leisten. Es wäre also denkbar, dass auch private Personen beim Kochen, Haushalten und Spazieren gehen in einer Wohngruppe aushelfen. Sie könnten dafür in der Wohngruppe essen, was insbesondere Alleinstehende bei ihrer Haushaltsführung entlasten würde und ihnen Gesellschaft mit anderen bietet.

Jüngere behinderte Menschen

Hirnverletzung und Multiple Sklerose betrifft oft auch junge Menschen. Für diese Gruppe ist es besonders wichtig, nahe am Geschehen der Gesellschaft zu sein. Aus diesem Grunde ist ein Daueraufenthalt in einem Alters- und Pflegeheim nicht geeignet. Eine Wohngruppe kann in einer Wohnüberbauung für 4 bis max. 6 Personen eingerichtet werden. Auch hier empfiehlt sich ein Zimmer für Entlastungs-, Tages- oder Nachtaufenthalt vorzusehen und die Wohngruppe einer Behinderten- oder Altersinstitution anzugliedern.

4.3 Quantitative Entwicklung der Wohnungsnachfrage

Mit dem Anstieg der Anzahl älterer Menschen, wird auch die Nachfrage nach Wohnraum zunehmen. Die nachfolgende Statistik des Bundesamtes für Statistik zeigt die Zunahme der Haushaltstypen in Cham im Zeitraum von 20 Jahren (Zunahme in Prozenten von 1980 bis 2000).

Haushaltstypus in CHAM	Zunahme in 20 Jahren in %
Privathaushalte	64.4 %
Einpersonenhaushalte	131.5 %
Familienhaushalte	55.2 %
Ehepaare ohne Kinder	89.7 %
Ehepaare mit Kinder	10.7 %
Einelternhaushalte	69.8 %

Quelle: 2007 BFS, ThemaKart, Neuchâtel Quelle: Eidgenössische Volkszählungen



4.4 Qualitative Entwicklung der Wohnungsnachfrage

Die Bedürfnisse älterer Menschen haben sich gewandelt. Nach wie vor wünscht der überwiegend grösste Anteil älterer Menschen, selbstbestimmt in der eigenen Wohnung oder wenigstens im vertrauten Quartier bleiben zu können und möglichst nicht auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.

Die Ansprüche an die Wohnung und das Quartier werden dadurch jedoch deutlich höher und es werden sich daraus veränderte Nachfrageprofile entwickeln. Insbesondere innerhalb der Wohnung werden altersgerechte Bedingungen, wie beispielsweise Barrierefreiheit, gewünscht und benötigt.

Menschen planen ihren Ruhestand heute frühzeitig und haben meist sehr genaue Vorstellungen, wie sie im Alter leben wollen. Der Wunsch nach Unabhängigkeit steht dabei immer im Vordergrund. Der Umzug in ein Heim soll möglichst lange hinausgezögert oder sogar ganz vermieden werden. Stärker als bei jüngeren Menschen stellt die Wohnung für Seniorinnen und Senioren einen zentralen Dreh- und Angelpunkt dar. Zu beachten ist auch, dass das Zeitgefüge und das soziale Umfeld anders sind als bei der berufstätigen Bevölkerung.

Um der Vereinsamung älterer Menschen entgegen wirken zu können, müssen vermehrt Wohnalternativen geschaffen werden, die für die Bewohner/innen mehr Selbständigkeit, Sicherheit und neue Möglichkeiten der Nachbarschaft sowie des gesellschaftlichen Miteinanders ermöglichen. Der Schaffung adäquater Wohnungsangebote, der Sicherung von bezahlbarem Wohnraum sowie eines altersgerechten Wohnumfeldes kommt damit eine zunehmend höhere Bedeutung zu. Zudem ist ein um-

fassendes Dienstleistungsangebot rund um die täglichen Bedürfnisse des Alltagslebens Voraussetzung für ein langes autonomes Wohnen.

4.4.1 Bedürfnis nach Dienstleistungen in Cham (aus der Umfrage der Arbeitsgruppe)

In der Umfrage der Arbeitsgruppe äusserte die Chamer Bevölkerung die folgenden Wünsche nach individuellen Dienstleistungen die extern bezogen werden können. Es waren Mehrfachnennungen möglich. Die Spalte mit den Prozentangaben zeigt auf, von wie viel Prozent der Personen eine Dienstleistung genannt wurde.

Dienstleistung	Anzahl Nennungen	von % Personen genannt
Spitex	240	68 %
Reinigungsdienst	225	64 %
Mahlzeiten- oder Kochdienst	199	56 %
Einkaufsdienst, Hauslieferdienst	193	55 %
Notrufdienst	176	50 %
Fahrdienst	167	47 %
Haushalthilfe	156	44 %
Regelmässige Kontrollbesuche	154	44 %
Nachbarschaftshilfe	125	35 %
Wasch-, Bügel- und Flickdienst	122	34 %
Entlastung für pflegende Angehörige	107	30 %
Unterstützung bei administrativen Arbeiten	81	23 %
Fusspflege	76	21 %
Dienst für kleine handwerkliche Arbeiten oder Gartenarbeiten	57	16 %
Nacht-Spitex	54	15 %
Coiffeurdienst	43	12 %
Tagesklinik	29	8 %
Besuchsdienst	28	8 %
Beratung für bedarfsgerechten Wohnungs- oder Hausumbau	22	6 %

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass sich die Chamer Bevölkerung ein vielfältiges Dienstleistungsangebot wünscht, auch gegen Bezahlung. Diese Nachfrage weist auf einen wachsenden Markt für Dienstleistungen hin, die den besonderen Bedürfnissen älterer Menschen angepasst sind.

4.4.2 Zusammenspiel und Koordination von Professionellen und Freiwilligen

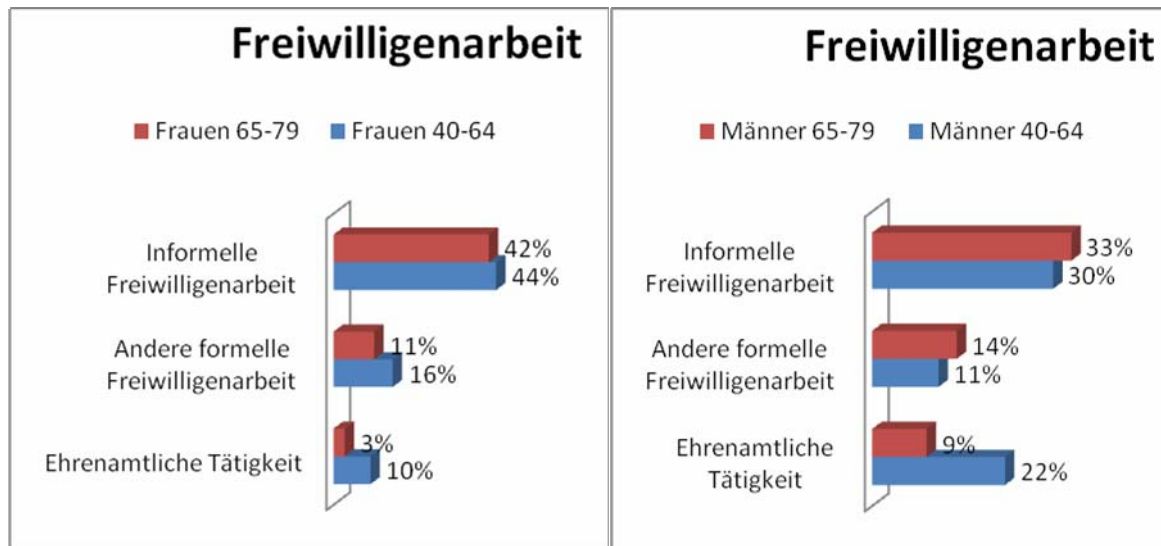
Idealerweise decken die Nachbarschaftshilfe oder sonst freiwillig Tätige vor allem den sozialen und zwischenmenschlichen Bereich ab. Körperlich anstrengende Arbeiten oder solche, die fundiertes Fachwissen erfordern, sollten Profis überlassen werden. Der Gärtner z.B. schneidet die Sträucher; der Nachbar giesst die Pflanzen.

Um Konflikte zwischen professionell und freiwillig Tätigen zu vermeiden und um die Angebote zu koordinieren und sinnvoll zu nutzen, ist die Schaffung einer Stelle sinnvoll, an die sich die Personen wenden können, die Dienstleistungen nachfragen oder anbieten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Kosten einer solchen Stelle durch die gute und effiziente Nutzung freiwilliger Arbeit mehr als gedeckt sind, auch wenn dies nicht unbedingt mit Frankenbeträgen belegt werden kann.

5 Freiwilligenarbeit

5.1 Definition und Wert

Der Begriff Freiwilligenarbeit schliesst sowohl die "institutionalisierte oder formelle Freiwilligenarbeit" als auch die "informelle Freiwilligenarbeit" ein. Freiwilligenarbeit wird auch als Sozialzeit - in Ergänzung zur Erwerbs-, Familien- und Freizeit - bezeichnet. 3 von 8 Personen (38%) leisten in der Schweiz Freiwilligenarbeit. Der Wert der Freiwilligenarbeit wird auf 9,5 Milliarden Franken jährlich geschätzt, was rund 2,6 % des Bruttoinlandproduktes entspricht.



Quelle: Isabelle Stadelmann-Steffen, Markus Freitag, Marc Bühlmann (2007) Freiwilligen-Monitor Schweiz 2007, Zürich: Seismo (Freiwilligen-Monitor 2006)

Interessant ist, dass in der ehrenamtlichen Freiwilligenarbeit vermehrt Männer tätig sind und in der informellen Freiwilligenarbeit vor allem Frauen.

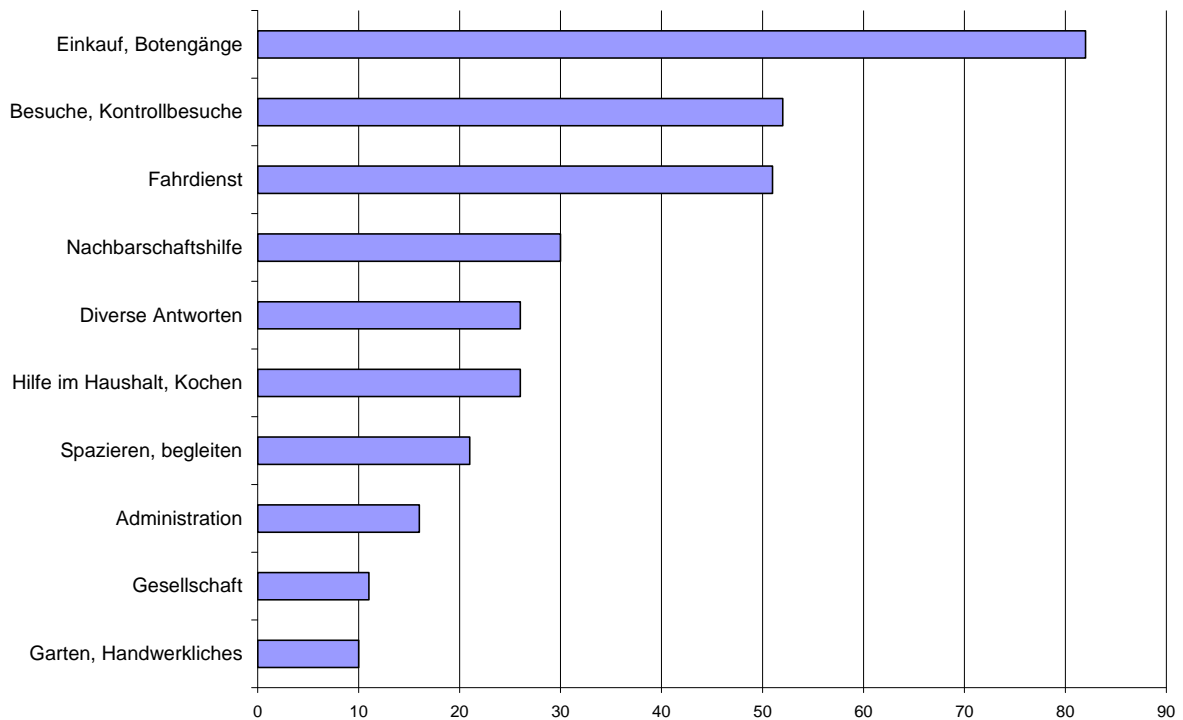
An einer Tagung zum Thema "Freiwillige in der Altersarbeit" sagte Prof. F. Höpflinger:

"Die Häufigkeit organisierter Freiwilligenarbeit hingegen nimmt – vorläufig – nach der Pensionierung nicht zu, auch weil viele Angebote an den individualisierten Bedürfnissen heutiger Frauen und Männer vorbeizielen."

Deshalb hat die Arbeitsgruppe dieses Thema bei der Befragung mit einbezogen, mit dem Ziel, dieses brachliegende Potential an Freiwilligenarbeit aufzuzeigen und damit nutzbar machen zu können.

5.2 Potential an freiwilliger Arbeit in Cham - aus der Umfrage der Arbeitsgruppe 2009

Die nachfolgende Grafik zeigt, welche Tätigkeiten die befragten Personen (N=351) in der Nachbarschaftshilfe oder als freiwillige Arbeit anbieten würden. Die Antworten wurden in Kategorien eingeteilt. Die Aufstellung gibt die gesamte Anzahl Nennungen wieder. Viele Personen haben mehrere Tätigkeiten genannt.



6 Dienstleistungsangebote für Seniorinnen und Senioren in Cham

6.1 Prävention

Ergebnisse aus Untersuchungen im Bereich der Gerontologie zeigen, dass Gesundheitsförderung und Prävention die Gesundheit, Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter wesentlich beeinflussen können. Bei der Gesundheitsförderung im Alter geht es um die Erhaltung von Fähigkeiten und die Stärkung von Ressourcen, welche für die physische und psychische Gesundheit bedeutungsvoll sind. Altersbedingte Behinderungen und Abhängigkeiten sollen hinausgezögert bzw. ihre negativen Folgen kompensiert werden. Ein Bericht des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums Obsan aus dem Jahr 2007 belegt, dass eine breite geriatrische Prävention und Gesundheitsförderung den Anstieg der Kosten für die Langzeitpflege dämpfen kann (Quelle: Projektbericht Gesund Altern in Cham 2010).

Das Projekt "Gesund Altern in Cham – GACH" hat gezeigt, dass ein grosser Teil der älteren Bevölkerung grundsätzlich interessiert ist, etwas für die Gesundheitsvorsorge zu tun. Der Gemeinderat Cham hat am 17. August 2010 entschieden, Teile des Projekts, insbesondere die Veranstaltungen zu gesundheits- und altersrelevanten Themen, weiterhin anzubieten.

6.2 Ambulante Dienste

6.2.1 Spitex Kanton Zug

Angebot

Pflege	Pflegerische Dienstleistungen werden von 7 bis 23 Uhr angeboten.
Mahlzeitendienst	Tägliche Lieferung von frischen Mittagsmenüs.
Hauswirtschaft/Betreuung	Einkaufen, Menüplanung, Mahlzeiten zubereiten usw.
Haushalt	Reinigungsarbeiten, Aufräumen, Abwaschen, Pflanzenpflege usw.
Wäsche	Maschinen- und Handwäsche, Bügeln usw.
Sterbebegleitung	Betreuung von Personen zur Entlastung von pflegenden Angehörigen
Beratung und Anleitung	Fachliche Beratung und Anleitung in Bereichen wie Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Ernährung

Finanzierung

- Krankenkassen-Leistungen
- Leistungen aus Zusatzversicherung
- Eigenleistungen der Dienstleistungsbezüger
- Gemeinden

Die Gemeinde Cham hat im Jahr 2009 Beiträge in der Höhe von rund CHF 1'023'000 an die Spitex geleistet.

6.2.2 Permed Care

Angebot

Private Pflege und Betreuung: PERMED CARE kommt dort zum Einsatz, wo der Auftrag der öffentlichen Spitex endet.

Finanzierung

- Privat und Krankenkasse
- Ab 1.1.2011 zusätzlich Gemeinde (Neue Pflegefinanzierung)

6.2.3 Hospiz Zug

Angebot

- Begleitung Schwerkranker und Sterbender: Sitzwachen, Gespräche
- Einfache pflegerische Handreichungen zur Entlastung von Angehörigen
- Trauerbegleitung der Hinterbliebenen auf Wunsch

Finanzierung

- Ausschliesslich über Spendengelder

6.2.4 Tixi -Taxi Zug

Angebot

Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung. Zur Benutzung berechtigt sind Personen, die auf Grund von Behinderung, Krankheit oder Altersbeschwerden die öffentlichen Verkehrsmittel nicht benützen oder nicht erreichen können.

Finanzierung

- obligatorischen Jahresbeitrag von 30 CHF
- Privat (zwischen 3 - 8 CHF pro Fahrt)
- Spendengelder

6.2.5 Schweizerisches Rotes Kreuz, Kantonalverband Zug

Angebot

- Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung
- Es sind 35 freiwillige Fahrer und Fahrerinnen für das SRK Zug tätig
- Ergotherapie für Erwachsene
- Begleit-Besuchsdienst: Einkäufe, Gesellschaft
- Keine Putzarbeiten

Finanzierung

- Ergotherapie: IV und Krankenkasse
- Privat pro Fahrt min. 7 CHF oder 0.7 CHF/km, wird direkt an den Fahrer bezahlt
- Bei Vorliegen eines Arzzeugnisses beteiligt sich ev. die Krankenkasse
- Spendengelder

6.2.6 Pro Senectute Kanton Zug

Angebot

- Sozialberatung Unterstützung bei finanziellen Schwierigkeiten, bei rechtlichen Fragen, bei der Bewältigung von Lebenskrisen, bei Wohn- und Beziehungsfragen
- Alltagsassistent Hilfe zu Hause
- Treuhanddienst
- Wohnform50plus Wohnpartnervermittlung

Finanzierung

- Bund (60%), Gemeinden, Spenden, Legate, Ertrag aus Dienstleistungen
- Vermögensabhängige Tarife bei Treuhanddienst und Alltagsassistentz
- Die Sozialberatung ist für die Klient/innen kostenlos
Die Gemeinde Cham hat die Pro Senectute im Jahr 2010 mit einem Beitrag von CHF 20'000 unterstützt.

6.2.7 Benevol

BENEVOL Zug ist die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit im Kanton Zug.

Angebot

- Beraten von interessierten Freiwilligen und Organisationen
- Vermitteln von freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeiten, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind
- Beziehungspflege und Vernetzung zwischen den Mitgliederorganisationen
- Projekte in Zusammenarbeit mit Partnern
- Beratung und Expertisen bei Fachpersonen und Projektanbietenden
- Durchführen der jährlichen Anerkennungsfeier für Freiwillige im Auftrag des Kantons Zug
- Kurse für freiwillig Tätige

Finanzierung

- Kirchenbeiträge
 - Spenden der Privatwirtschaft
 - von privaten Gönnern und Gönnerinnen unterstützt
 - Zuschüsse der öffentlichen Hand, Stiftungen
- Die Gemeinde Cham hat Benevol im Jahr 2009 mit CHF 2'000 unterstützt und finanziert die Kurse, welche Chamer/innen bei Benevol absolvieren.

6.3 Stationäre Langzeitpflege

Angebot

Die diesbezüglichen Angebote in Cham sind im Kapitel 3.3 aufgeführt.

Finanzierung

- Bewohner/innen
- Gemeinde
- Krankenkasse
- Hilflosenentschädigung, Ergänzungsleistungen

Die Langzeitpflege wird im Kanton Zug wesentlich von den Gemeinden mitfinanziert. Bis Ende 2010 bezahlen die Bewohner/innen in Pflegeheimen lediglich die Pensions- und Betreuungstaxen selbst. Ab 1. 1.2011 tritt die Neue Pflegefinanzierung in Kraft, welche in den meisten Kantonen eine Entlastung der Bewohner/innen stationärer Pflegeeinrichtungen bedeutet. Im Gegensatz dazu werden sich im Kanton Zug die Bewohner/innen ab 1.1.2011 an den Kosten der Pfl egetaxen beteiligen müssen. Die Gemeinden der Kantons Zug werden finanziell dennoch kaum entlastet, da sowohl die Kosten allgemein als auch die Anzahl Pfl egetage zunehmen. Im Vergleich zu den übrigen Kantonen ist der Eigenbeitrag der Bewohner/innen im Kanton Zug weiterhin merklich geringer.

Die Gemeinde Cham hat im Jahr 2009 für die ungedeckten Pfl egetkosten rund CHF 2'205'000 aufgewendet.

7 Alternative Wohnformen

In aktuellen gerontologischen Diskussionen bezüglich Bauen werden die Begriffe wie altersgerecht oder behindertengerecht vermehrt durch das allgemeine Konzept 'hindernisfreies Bauen und Gestalten' ersetzt. Hindernisfreie Wohnungen und öffentliche Gebäude sind nicht auf eine bestimmte soziale Gruppe (Behinderte, Alte) ausgerichtet, sondern es sind Wohnungen und Bauten, die für alle Menschen - ungeachtet ihres Alters und ihrer funktionalen Gesundheit - gut geeignet sind. Hindernisfreies Bauen schliesst nicht aus, es schliesst alle mit ein. Eine hindernisfrei gestaltete Wohnung - ohne Schwellen, mit breiten Türen, gut eingerichtetem Badezimmer etc. - ist ebenso gut für eine Familie mit kleinen Kindern wie auch für einen alten Mann mit Gehproblemen geeignet. Eine Zugangsrampe bei einem öffentlich zugänglichen Gebäude (Rathaus, Arztpraxis, Einkaufsladen) erleichtert das Leben sowohl von Menschen im Rollstuhl wie auch dasjenige junger Eltern mit Kinderwagen oder Menschen jeden Alters nach einer Sportverletzung oder einem Unfall. Hindernisfreier Zugang und (altersangepasste) Wohngestaltung sind nicht die einzigen aber die wesentlichsten Elemente einer lebensgerechten Wohnraumgestaltung.

Eine Wohnung sollte im Idealfall nutzungsneutral aufgebaut, erweiterbar oder rückbaubar sein. Heute möchten Menschen selbst entscheiden, welche Räume sie wann und wie nutzen. Optimal ist eine möglichst hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Wohnung und Wohneinrichtung, wodurch auf lebenszyklisch wechselnde individuelle Anforderungen der Bewohner und Bewohnerinnen mit minimalen baulichen Aufwendungen reagiert werden kann. Eine flexible Raumeinteilung mit Schiebetüren macht beispielsweise auch kleinere (Alters)-Wohnungen vielseitig nutzbar.¹

Für ältere (oder behinderte) Menschen sollten verschiedenste Dienstleistungen auf Abruf erbracht werden können. Eine örtliche Nähe zu bestehenden Einrichtungen wie Altersheim, Spital, Pflegeheim etc. kann deshalb für die Nutzung von Synergien sinnvoll sein.

Nachfolgend werden die diversen Wohn-Beispiele kurz beschrieben, welche die Mitglieder der Arbeitsgruppe besucht haben. Weitere Angaben sind auf den jeweils angegebenen Websites ersichtlich.

¹ Siehe Anhang 4 - Checkliste "Barrierefreier Wohnungsbau"

7.1 Altersgerechtes (hindernisfreies) Wohnen

7.1.1 Alterswohnungen Schluechtstrasse Cham



Alterswohnungen Schluechtstrasse 1 Cham

- 6 3-Zimmer-Wohnung im EG, für 2 Personen
- 9 2-Zimmer-Wohnung, für 1 Person
- Gemeinschaftsraum für die ganze Überbauung
- Einlasskontrolle mit Video
- Dusche anstelle einer Badewanne

Die Überbauung mit total 37 Mietwohnungen (davon 9 Alterswohnungen) wurde von der 1964 gegründeten Gemeinnützigen Baugenossenschaft Cham (GBC) im Minergiestandard erstellt. Die GBC bietet in Cham in drei anderen Überbauungen noch weitere 69 altersgerechte Kleinwohnungen an.

Durch die Mitfinanzierung der Gemeinde Cham wird der Mietzins für die Mieter/innen um ca. 10 % während 10 Jahren reduziert. Mieter/innen mit bescheidenen Einkommensverhältnissen profitieren zudem während 20 Jahren von einer zusätzlichen Verbilligung von ca. 20 % durch das kantonale Wohnbauförderungsgesetz WFG.

7.1.2 Alterswohnungen Wohn- und Pflegezentrum Siebnen



Wohnangebot

- 24 2 ½- und 3 ½-Zimmerwohnungen
- Behinderten- und altersgerechte Wohnungen
- Unterirdisch mit Wohn- und Pflegezentrum verbunden
- Die Infrastruktur des Heimes kann mitbenutzt werden

www.pflege-siebnen.ch/frame_wohnen.html

Seit der Inbetriebnahme des Wohn- und Pflegezentrums Stockberg am 1. Oktober 1980 sind Stiftungsrat, Betriebskommission und Zentrumsleitung zusammen mit dem Personal bemüht eine Atmosphäre zu schaffen, in der man sich daheim fühlt. Das Zentrum wurde erweitert. Seit April 2008 stehen in den 2 neu erstellten Mehrfamilienhäusern 21 Alterswohnungen sowie die Räumlichkeiten für die Spitex Obermarch zur Verfügung.

Verpflegung, Reinigungsdienst und Wäschedienst können als Dienstleistung vom Pflegezentrum gegen Bezahlung in Anspruch genommen werden. Auch die Cafeteria und der Besuch der vom Pflegeheim angebotenen Veranstaltungen stehen den Mieter/innen zur Verfügung.

7.2 Alterswohngemeinschaften

7.2.1 Haus Sein Bern



Zusammenleben mit Leitbild

2000/2001	Die Idee entsteht
Beteiligte zu Beginn	5 Frauen, 1 Paar
2005	Gründungsjahr der Genossenschaft
Beteiligte heute	12 Frauen, 4 Männer

www.haus-sein.ch

Die nach Minergiestandard betriebene Liegenschaft in der Berner Altstadt hat 15 mehrheitlich kleine, ökologisch ausgestattete Wohnungen. Zusätzlich stehen ein grosser Gemeinschaftsraum mit Küche, ein Gästezimmer und ein Meditationsraum zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung

7.2.2 Stürlerhaus Bern



Genossenschaft Stürlerhaus

2000	Gründungsjahr der Genossenschaft
10 Personen zwischen 58 und 71 Jahren	
4 Einzelpersonen, 3 Paare	

www.stuerlerhaus.ch

Aus der Gruppe "Andere Wohnformen" mit Sitz in Bern entschlossen sich im Jahr 2000 drei Ehepaare und vier Einzelpersonen (alle zwischen 55 und 65 Jahren) zum Kauf des Stürlerhauses und wagten damit den Sprung aus der Theorie in die Praxis. Zum Betrieb dieses Hauses wurde als Gesellschaftsform nicht die Einfache Gesellschaft oder das Kondominium mit Eigentumswohnungen gewählt, sondern es wurde im Mai 2000 eine Genossenschaft gegründet, weil diese Form den Vorstellungen der Gruppe von Gemeinsamkeit am meisten entspricht und weil sie spätere Spekulation ausschliesst.

7.3 Intergeneratives Wohnen

7.3.1 SOLINSIEME St. Gallen



Zusammen und individuell wohnen

17 Einheiten mit Wohnungen mit 56 bis 93 m ² Fläche
Balkone, Loggia, Terrassen
1 Gemeinschaftsraum (66 m ²) im UG für Feste, Vorträge, etc.
2 Ateliers (56 m ²) für Werken, Malen, Hobby
1 Gästezimmer (27 m ²) zur Verfügung der Bewohner/innen

www.solinsieme.ch

SOLINSIEME ermöglicht den BewohnerInnen, zusammen in einem Haus zu leben und sich dabei Individualität und Freiräume zu erhalten. Sie teilen sich Gemeinschaftsräume, in denen gegessen, gefeiert und gearbeitet werden kann. Persönliche Fähigkeiten, Talente und Vorlieben kommen der Gemeinschaft zugute und sollen gegenseitige Hilfestellungen und eine Wohnform ermöglichen, die sich an ein familiäres Zusammenleben anlehnt, ohne von herkömmlichen Bindungsformen abhängig

zu sein. SOLINSIEME möchte Menschen verschiedenen Alters ansprechen, Einzelpersonen und Paare, die ihre Familienphase hinter sich haben, die einem neuen Lebensabschnitt Qualität geben wollen und offen sind für andere Formen gemeinschaftlichen Zusammenlebens.

An der Tschudistrasse 43 entstanden durch Umnutzung der alten Fabrikräumlichkeiten siebzehn Wohnungen von unterschiedlicher Grösse und mit verschiedenen Charakteren. Sechzig bis neunzig Quadratmeter Wohnfläche stehen pro Partei zur Verfügung. Es sind keine grossen Lofts, da es nicht das Ziel der Genossenschaft ist, dass Einzelne grosse Flächen belegen. Dafür gibt es grosszügige Gemeinschaftsräume, die den sozialen Charakter der Wohnfabrik unterstreichen. 15% der Gesamtfläche sind für eine gemeinschaftliche Wohnküche, ein Gästezimmer mit Dusche/WC sowie für Werkräume und Ateliers genutzt.

7.3.2 Wohnen im Hirschen Diessenhofen TG



Wohnen 55plus

2007 Gründung der Genossenschaft 55plus
 2009 Bezug des Hauses nach 15 Monaten Umbau
 16 individuelle Wohneinheiten

www.wohnen55plus.ch

Die Idee entstand rund um die alte Liegenschaft "Hirschen", die der Stadt gehört und sanierungsbedürftig war.

Initiatorin war Verena Piatti. Sie hat mit Bekannten und Interessierten die Genossenschaft 55plus gegründet, der Frauen und Männer in der zweiten Lebenshälfte angehören, die sich mit neuen Formen gemeinschaftlichen Wohnens auseinandersetzen. "Mitdenken, mitgestalten, mitbestimmen." In einem Gesewo-Haus (Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen) zu leben ist mehr als nur Wohnen. Im Vordergrund steht das Gemeinschaftliche, die Selbstorganisation. Im Zweckartikel der Genossenschaftsstatuten findet sich deshalb als zentraler Begriff die "Selbstverwaltung" neben weiteren wichtigen Stichworten wie "preisgünstig", "spekulationsfrei" und "sicher". Die Genossenschaft finanziert sich privat und mit Hilfe der Age Stiftung für gutes Wohnen im Alter.

7.4 Wohnen mit Service

7.4.1 Lindenpark Hünenberg



16 Alterswohnungen für selbständiges Wohnen

2 1/2 Zimmer-Wohnungen, Fr. 1'300 bis Fr. 1'560 exkl. NK
 3 1/2 Zimmer-Wohnungen, Fr. 1'600 bis Fr. 2'050 exkl. NK
 Parkett, Fugenlose Beläge in den Nasszellen, Wäscheturm
 Fensterfront, welche auf die Terrasse führt

Trägerin Stiftung für das Alter Hünenberg (seit 1990)

www.lindenpark-huenenberg.ch

Die Wohnungen liegen im 2. und 3. Obergeschoss. Sie sind komfortabel und mit hohem Ausbaustandard ausgebaut.

- Unterstützung Tag und Nacht durch das Personal des Lindenparks möglich
- Mietzins je nach Grösse und Lage
- Zusatzverbilligung nach WEG-Vorschriften

Angebot an der Eichengasse



16 Alterswohnungen (60 bis 65 m²)

Je 2 1/2 Zimmer mit Küche, Dusche/WC, Balkon

Dienstleistungen des Lindenparks können beansprucht werden

Im Gemeinschaftsraum treffen sich Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde Hünenberg am Mittagstisch, einem Angebot des Vereins Kontakt. Zudem besteht die Möglichkeit im Lindenpark das gastronomische Angebot zu geniessen.

7.4.2 Alterswohnheim Mütschi Walchwil



Alterswohnungen neben dem Alterswohnheim

10 2 ½ Zimmerwohnungen

4 3 ½ Zimmerwohnungen

Behinderten- und altersgerechte Wohnungen

Mit dem Wohn- und Pflegezentrum verbunden

Die Infrastruktur des Heimes kann mitbenutzt werden

www.muetschi.ch

1996 wurde das Alterswohnheim Mütschi mit Platz für 43 betagte Menschen eröffnet. 2005 sind die 14 Alterswohnungen an das Altersheim angegliedert worden. Die Althof-Stiftung Walchwil hat die Überbauung finanziert. Gemeindebeiträge waren nicht notwendig.

Im Alterswohnheim Mütschi wohnen selbständige, aber auch auf Hilfe und Unterstützung angewiesene Bewohner/innen. Die Pflege wird im ganzen Haus angeboten. Es hat also keine Pflegeabteilung und die Bewohner/innen können somit unabhängig von ihrer Pflegebedürftigkeit im einmal bezogenen Zimmer bleiben.

Bewohner/innen der Alterswohnungen können die folgenden Dienstleistungen des Heims in Anspruch nehmen.

- Spitexleistungen durch das Heim Mütschi im Haus (z.T. auch BESA-Einstufungen)
- Nachtglocke für Notfälle
- Verpflegungsmöglichkeiten
- Veranstaltungen und Anlässe
- Reinigungs- und Wäscheservice
- Hauswartung
- Praktische Hilfeleistungen

7.5 Stationäres Wohnen in Institutionen mit Spezialbetreuung

7.5.1 Pflegewohngruppen Sternmatt Luzern



Pflegewohngruppen für Menschen mit Demenz

- 3 Tagesheimplätze
- 27 Pflege- und Betreuungsplätze
- 24-Stunden-Betrieb
- 40 Vollzeitstellen
- 7'500'000 Franken Gesamtinvestitionen
- www.sternmatt.ch

Die geschützten Pflegewohngruppen STERNMATT sind in ihrer Art ein Pionierprojekt. Die Patienten werden in einer WG-ähnlichen Wohnsituation gepflegt. Die Bewohner/innen bleiben von Anfang an bis zu ihrem Tod im selben Zimmer. Im Rahmen dieser Wohnsituation wird ihnen eine familienähnliche Umgebung geboten. Das Haus ist eine Art Bühne, auf der sich die Bewohner/innen in allen Phasen ihres Erlebens wohl fühlen sollen. Die Wohnung ist so gestaltet, dass es keine Korridore oder Sackgassen gibt. Die Räume sind spiralartig um einen Nasszellenkern angeordnet und fließen ineinander über. Das Haus verfügt über 30 m² Sonnenkollektoren für die Warmwasseraufbereitung und über 165 m² Fensterfront für den klaren Durchblick.

7.5.2 Lindenpark Hünenberg



Pflegewohngruppe für mobile demente Personen

- 9 Einz Zimmer (ca. 25 m²)
- 3 Zweierzimmer (ca. 32 m²)
- Gemeinsamer Aufenthaltsraum
- Raum für Aktivitäten
- Direkt zugänglicher, abgeschlossener Garten
- www.lindenpark-huenenberg.ch

Der Lindenpark Wohnen im Alter hat seinen Betrieb im Januar 2009 aufgenommen.

8 Zusammenarbeit mit Dritten - Bauprojekte in Cham

Mitglieder der Arbeitsgruppe haben bei der Abteilung Planung und Hochbau vorgeschlagen, um mehr über geplante Überbauungen, Alterswohnungen und die Möglichkeit zur Realisierung von behinderten- und altersgerechten Wohnungen zu erfahren.

Die Besprechung fand am 30. März 2010 um 17.00 Uhr mit den folgenden Teilnehmern statt.

- Erich Staub, Abteilungsleiter Planung und Hochbau, Gemeinde Cham
- Christoph Bruckbach, Arbeitsgruppe Wohnen im Alter
- Richard Nigg, Arbeitsgruppe Wohnen im Alter

Sind dem Bauamt Pläne bekannt, ob und wo in Cham in naher Zukunft Alterswohnungen realisiert werden sollen?

Die Stiftung Wohnen im Alter Cham hat die Planung eines Hauses mit Alterswohnungen neben dem bestehenden Alters- und Pflegeheim Büel in Angriff genommen. Dabei soll es sich um rund 20 bis 30 2½- bis 3½-Zimmerwohnungen handeln.

Grössere Überbauungen planen die Aula AG auf der Klostermatt/Krämermatt und die Hammer-Retex AG auf der Obermühleweid. Es wäre zu prüfen, ob die Bauherren motiviert werden könnten, dort behinderten- und altersgerechte Kleinwohnungen zu integrieren.

Eine grössere eingezonte Bauparzelle besitzt Max Bütler in der Eichmatt (Zone W3A).

Weitere Bauobjekte für Wohnbauten sind im Alpenblick (Baugenossenschaft im Zöpfl) und im Hammergut (Hammer-Retex AG) in der Planungsphase.

Auch private Investoren sind nicht untätig. So hat die Baarer Generalunternehmung Alfred Müller in der Lorzenebene Projekte mit bis zu 600 Wohneinheiten in der Pipeline. "Die Nachfrage ist vorhanden, deshalb sind wir zuversichtlich, alles realisieren zu können", sagt David Spiess, Marketingverantwortlicher bei Alfred Müller. Im Kanton Zug besteht eine grosse Nachfrage nach Wohnraum in allen Preissegmenten. Auf alters- und behindertengerechtes Wohnen wurde in den Vorprojekten nicht speziell geachtet. Man werde aber in Zukunft vermehrt das Thema "Barrierefreiheit" berücksichtigen, wurde bei einer persönlichen Nachfrage über den Wohnstandard mitgeteilt. Kostengünstiger Wohnungsbau ist im Moment noch kein Thema, da der Markt die aktuelle Preispolitik unterstützt.

Die Zuger Regierung hat das Problem schon länger erkannt und verschiedene Möglichkeiten zur Entspannung der Lage geprüft, unter anderem auch eine Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaus in den benachbarten Kantonen. Diese Idee wurde aber wieder fallen gelassen. Helfen soll nun eine Aufstockung der Wohnbauförderung innerhalb des Kantons. 1500 Wohnungen werden heute schon subventioniert, 800 weitere sollen künftig dazukommen.

9 Anträge und Empfehlungen an den Gemeinderat Cham

Nachfolgend werden die Anträge und Empfehlungen der Arbeitsgruppe Wohnen im Alter an den Gemeinderat zuhanden der Gemeindeversammlung aufgeführt. Sie wurden zum Schluss von den thematischen Untergruppen erarbeitet und der Arbeitsgruppe vorgetragen. Die Überschrift der Kapitel entspricht den bearbeiteten Themen. Über die Anträge und Empfehlungen wurde in der Gesamtgruppe entschieden.

9.1 Betreutes Wohnen

Die Ergebnisse der Umfrage der Arbeitsgruppe in Cham und Aussagen an Veranstaltungen zeigen klar, dass die älteren Menschen möglichst lange selbständig wohnen möchten. Das macht aus verschiedenen Überlegungen auch durchaus Sinn. Den Menschen bleibt länger eine hohe Lebensqualität erhalten und die Kosten für die öffentliche Hand werden reduziert oder steigen zumindest weniger schnell an. Dabei gilt zu beachten, dass ein barrierefreier Wohnraum auch für körperlich Behinderte oder Familien mit Kindern vorteilhaft ist. Aufgrund der erarbeiteten Ergebnisse kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass es allgemein Sinn macht, barrierefrei zu bauen und dass es einen Bedarf und eine Notwendigkeit gibt, für verschiedene Bevölkerungsgruppen, insbesondere aber für die ältere Bevölkerung in der Gemeinde Cham, vermehrt altersgerechten, barrierefreien Wohnraum zu schaffen.

Die Arbeitsgruppe beantragt dem Gemeinderat, in den nächsten 5 Jahren mit einer Stiftung oder Genossenschaft mindestens 20 bis 30 barrierefreie Wohnungen mit Service zu realisieren.

Die Arbeitsgruppe schlägt den Bau von 2 ½ bis 3 ½ Zimmerwohnungen an zentraler Lage neben dem bestehenden Altersheim Büel vor. Synergien und Dienstleistungen können so optimal verbunden und genutzt werden. Das Bedürfnis nach bezahlbaren Wohnungen muss ernst genommen werden. In der Überbauung könnte das Spitexbüro, das Büro der in Kapitel 9.2 erwähnten Koordinationsstelle, eine Kinderkrippe und weiteres integriert werden. Erstrebenswert und zukunftssträchtig erachtet die Arbeitsgruppe eine altersmässig durchmischte Überbauung mit genügend Gemeinschaftsräumen.

Finanzierung

Als Organisationsmodelle bieten sich Stiftungen oder Genossenschaften an. Die Einwohnergemeinde soll in Form von zinsgünstigen oder zinslosen Darlehen oder mit preiswertem Land gemeinnützige Projekte (vorzugsweise nach Wohnraumförderungsgesetz WFG) unterstützen. Grundsätzlich sollte aber der Betrieb und Unterhalt der Wohnungen kostenneutral gestaltet werden können.

Anforderung an Wohnraum und weitere Angebote

Um die obigen Zielsetzungen erreichen zu können, muss die Wohnsituation gewisse Bedingungen erfüllen. Genaue Angaben können der Checkliste "Barrierefreier Wohnungsraum" im Anhang entnommen werden. Auf Abruf müssen verschiedenste Dienstleistungen und Services erbracht werden können. Eine örtliche Nähe zu bestehenden Einrichtungen wie Altersheim, Spitäler, Pflegeheim etc. kann für die Nutzung von Synergien sinnvoll sein.

Zudem empfiehlt die Arbeitsgruppe dem Gemeinderat, auch private Investoren zu motivieren, barrierefreie Wohnungen in unterschiedlichen Grössen, insbesondere aber Kleinwohnungen zu realisieren. Investoren sollten dabei nach Möglichkeit durch vorteilhafte Rahmenbedingungen unterstützt werden.

Gesetzliche Massnahmen

Private Investoren sollen durch Anreize (Arealbebauungsbonus), wie z.B. höhere Ausnutzungsziffern zur Realisierung von altersgerechten Wohnungen motiviert werden. Für grössere Neueinzonungen an geeigneter Lage sollte die Erstellung einer gewissen Anzahl von altersgerechten Kleinwohnungen zur Bedingung gemacht werden.

Umfang

Bezüglich Anzahl der zu realisierenden Wohnungen ist zu berücksichtigen, dass die Wohnungen jeweils für längere Zeit von den gleichen Personen genutzt werden. Deshalb ist in den nächsten Jahren mit einem kontinuierlich steigenden Bedarf an altersgerechtem, barrierefreiem Wohnraum zu rechnen.

9.2 Koordinationstelle für Altersfragen

Sowohl in der Umfrage als auch in der Zukunftswerkstatt wurde die Notwendigkeit einer Anlaufstelle mehrmals erwähnt. Für die älteren Menschen ist es wichtig, dass sie eine Person kennen und ihr vertrauen können. Die Fachstelle kann auch das Potential freiwilliger Arbeit von älteren Menschen durch Vermittlung und Koordination optimal nutzen. Dadurch können Kosten eingespart werden. Viel wichtiger erscheinen der Arbeitsgruppe aber der ideelle Wert und die positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität in Cham.

Die Arbeitsgruppe beantragt dem Gemeinderat, eine zentrale Fachstelle für das Alter in der Gemeinde Cham zu schaffen.

Aufgaben der Stelle

- Erfassung und Koordination aller institutionellen und freiwilligen Angebote, Altersaktivitäten und Dienstleistungen in der Gemeinde
- Vermittlungsstelle zwischen den Dienstleistungsangeboten und den entsprechenden Nachfragen
- Förderung der Selbsthilfe
- Mitarbeit und Begleitung von fachspezifischen Projekten
- Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von Aktivitäten

Rahmenbedingungen

Die Stelle muss durch eine Person, zu der ältere Menschen Vertrauen fassen können, besetzt werden. Ein niederschwelliger Zugang zu der Fachstelle muss gewährleistet sein.

9.3 Institutionelles Wohnen

Die Arbeitsgruppe Wohnen im Alter **empfiehlt** dem Gemeinderat,

Wohnraum für 2 Wohngruppen à 6 Betten für an Demenz erkrankte Menschen - idealerweise neben einer bestehenden Institution – zu schaffen.

In jeder Wohngruppe sollte es zusätzlich 1 Bett für Tages- bzw. Nachtaufenthalte haben. Ebenso empfiehlt die Arbeitsgruppe 1 Zimmer für Entlastungs- und Ferienaufenthalte. Eine Zusammenarbeit mit einem bestehenden Kompetenzzentrum für demenzerkrankte Menschen (Pflegezentrum Baar, Lindenpark Hünenberg) sollte geprüft werden.

Bettenplanung

Wir empfehlen dem Gemeinderat unbedingt, mit den bestehenden Institutionen, dem Kanton und den anderen Gemeinden den Bettenbestand und den zukünftigen Pflegebettenbedarf für die Gemeinde Cham unter Berücksichtigung, dass Alterswohnungen mit Service gebaut werden, abzuklären. Diese Zahl ist eine wichtige Grundlage für die weitere Planung.

Wie in Kapitel 3.3 ausgeführt, sind alle 60 Betten des Pflegezentrums Ennetsee auf der 2005 mit Regierungsratsbeschluss erstellten Liste "Pflegebettenbedarf der Gemeinden 2005/2010/2015" der Gemeinde Cham zugeteilt, obwohl das Pflegezentrum ein Heim mit regionalen Leistungsprogramm ist und jederzeit auch Bewohnerinnen und Bewohner der anderen Gemeinden aufnehmen muss. Ebenfalls sind die 60 Pflegebetten des Alters- und Pflegeheim Büel auf der Pflegeheimliste des Kantons alle Cham zugeteilt, obwohl eine vertragliche Vereinbarung mit der Gemeinde Hünenberg besteht, welche der Gemeinde Hünenberg Anspruch auf 12 Betten zusagt.

Die Planung muss unbedingt baldmöglichst für die nächsten Jahre unter Berücksichtigung der kantonalen Situation und der regionalen Gegebenheiten detailliert vorgenommen werden. Dabei ist eine Gegenüberstellung von Soll- und Ist-Zahlen vorzunehmen und die Planung und/oder Realisation von neuen Wohnformen zu berücksichtigen.

Anhänge

8) Wie viele Personen (wenn mehr als 2) wohnen in Ihrem Haushalt?

- 3-4 Personen 5-6 Personen 7 und mehr Personen
-

9) Wie viele Zimmer hat die Wohnung oder das Haus, die/das sie bewohnen?

- 1 – 1½ 2 - 2½ 3 - 4½ 5 - 6½ 7 und mehr Zimmer
-

10) Was müsste/würde sich an Ihrer gegenwärtigen Wohnform ändern, wenn Sie älter und/oder nicht mehr so mobil oder pflegebedürftig sind? ☞ mehrere Antworten möglich!

- nichts, ich würde meine Wohnung so belassen
 ein Aus- oder Umbau meiner Wohnung/meines Hauses wäre nötig
 ich würde nicht mehr alle Zimmer benutzen (z.B. nur EG in einem Haus)
 ich würde jemand in Wohngemeinschaft oder zur Untermiete zu mir ziehen lassen
 ich könnte nicht in der Wohnung/im Haus bleiben und müsste umziehen

-

11) Wie möchten Sie am liebsten wohnen, wenn für Sie ein Umzug wegen Pflegebedürftigkeit erforderlich wäre? ☞ mehrere Antworten möglich!

- in einer kleinen, altersgerechten Wohnung
 in einer komfortablen, altersgerechten Wohnung
 in einer Altersresidenz für gehobene Ansprüche
 in einem Alters- oder Pflegeheim
 in einer Pflegewohngruppe
 bei meinen Kindern oder Verwandten
 zusammen mit Freunden oder Bekannten (Wohn-/Hausgemeinschaft)
 in anderer Wohnform:
-

12) Wo möchten Sie am liebsten wohnen, wenn ein Umzug wegen Pflegebedürftigkeit oder Bewegungseinschränkung erforderlich wäre? ☞ Nur eine Antwort möglich!

- im bisherigen Quartier ausserhalb der Gemeinde
 im Zentrum von Cham spielt keine Rolle
-

13) Wenn in Cham zusätzlicher Wohnraum für ältere Menschen gebaut wird, wer sollte diesen Ihrer Meinung nach erstellen? ☞ Nur eine Antwort möglich!

- Politische Gemeinde
 Private Investoren
 Gemeinnützige, private Trägerschaft (Stiftung, Genossenschaft)
-

19) Älter werden kann mit sich bringen, dass man auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist. Was ist oder wäre für Sie besonders wichtig? ☞ mehrere Antworten möglich!

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Einkaufsdienst, Hauslieferdienst | <input type="checkbox"/> Mahlzeiten- oder Kochdienst |
| <input type="checkbox"/> Reinigungsdienst | <input type="checkbox"/> Haushalthilfe |
| <input type="checkbox"/> Fusspflege | <input type="checkbox"/> Coiffeurdienst |
| <input type="checkbox"/> Spitex | <input type="checkbox"/> Nacht-Spitex |
| <input type="checkbox"/> Notrufdienst | <input type="checkbox"/> Tagesklinik |
| <input type="checkbox"/> Fahrdienst | <input type="checkbox"/> Besuchsdienst |
| <input type="checkbox"/> Nachbarschaftshilfe | <input type="checkbox"/> Entlastung für pflegende Angehörige |
| <input type="checkbox"/> Wasch-, Bügel- und Flickdienst | <input type="checkbox"/> Unterstützung bei administrativen Arbeiten |
| <input type="checkbox"/> Regelmässige Kontrollbesuche (jemand schaut regelmässig vorbei, ob alles in Ordnung ist) | |
| <input type="checkbox"/> Dienst für kleine handwerkliche Arbeiten oder Gartenarbeiten | |
| <input type="checkbox"/> Beratung für einen bedarfsgerechten Wohnungs- oder Hausumbau | |
| <input type="checkbox"/> andere, nämlich: | |

20) Würden Sie selbst auch Dienstleistungen oder Hilfen für andere erbringen?

- ja, auch kostenlos ja, aber nur gegen Bezahlung
welche?

21) Was ist oder wäre Ihnen hinsichtlich des Kontakt- und Freizeitangebots für Seniorinnen und Senioren besonders wichtig? ☞ mehrere Antworten möglich!

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> kulturelle Anlässe | <input type="checkbox"/> Bildungsangebote |
| <input type="checkbox"/> Mittagstisch | <input type="checkbox"/> Bewegungs- und Sportangebote |
| <input type="checkbox"/> organisierte Ausflüge | <input type="checkbox"/> Vortragsreihen zu Altersfragen |
| <input type="checkbox"/> Angebote in kleinen Gruppen | <input type="checkbox"/> Aktivitäten im privaten Rahmen |
| <input type="checkbox"/> Angebote mitbestimmen können | <input type="checkbox"/> kostengünstige Angebote |
| <input type="checkbox"/> Gleichaltrige treffen | <input type="checkbox"/> Wissen und Erfahrungen einbringen |
| <input type="checkbox"/> selber aktiv sein | <input type="checkbox"/> eigene Räumlichkeiten für Aktivitäten |
| <input type="checkbox"/> Altersnachmittage | <input type="checkbox"/> organisierter Hin- und Rücktransport bei Bedarf |
| <input type="checkbox"/> weiteres, nämlich: | |

22) Was ermuntert Ihrer Meinung nach Seniorinnen und Senioren, selbst Aktivitäten zu planen und durchzuführen? ☞ mehrere Antworten möglich!

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> öffentliche Anerkennung | <input type="checkbox"/> finanzielle Entschädigung |
| <input type="checkbox"/> gemeinsame Erlebnisse | <input type="checkbox"/> Wissen und Erfahrung einbringen können |
| <input type="checkbox"/> etwas Neues lernen können | <input type="checkbox"/> in einem Team etwas tun können |
| <input type="checkbox"/> sich für andere ältere Menschen einsetzen zu können | |
| <input type="checkbox"/> weiteres, nämlich: | |

Haben Sie weitere Anregungen, Vorschläge oder Bemerkungen? Dann schreiben Sie diese bitte auf ein separates Blatt und fügen Sie es dem Fragebogen bei. Betrifft es eine der oben stehenden Fragen, notieren Sie bitte die entsprechende Nummer dazu.

Die Gemeinde CHAM bedankt sich herzlich für Ihre wertvolle Mithilfe

Anhang 2 Umfrage der Arbeitsgruppe in der Gemeinde Cham - Auswertung

Es wurden nur Fragebogen von Personen ausgewertet, die Cham wohnen und welche mehr als die Personalien beantwortet haben. Dies betrifft 354 Personen. Wurde eine Frage von weniger als 354 Personen beantwortet, wird dies nachfolgend im in der Überschrift vermerkt.

Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	% gerundet
weiblich	203	57 %
männlich	151	43 %

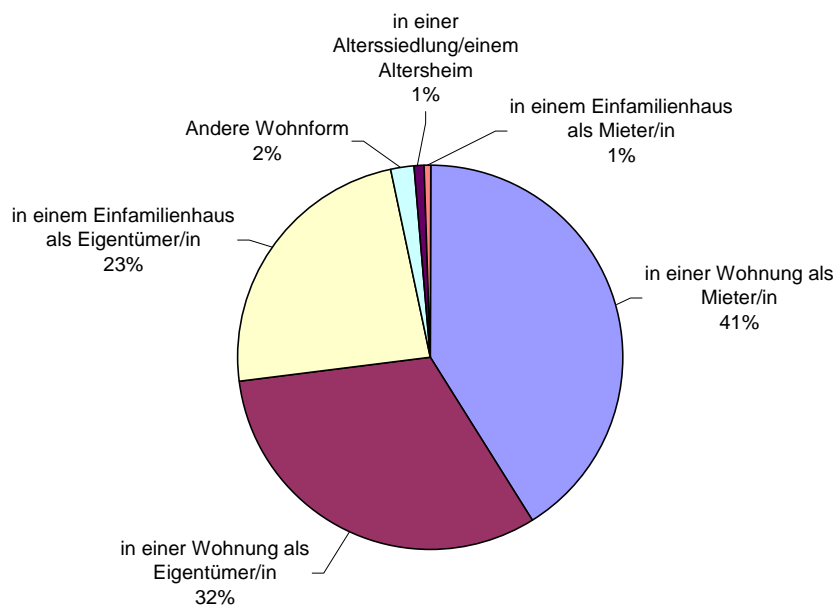
Alter

Altersgruppe	Anzahl	% gerundet
unter 50	85	24 %
50 bis 57	59	17 %
58 bis 64	67	19 %
65 bis 79	124	35 %
über 80	19	5 %

Wie lange wohnen Sie schon in Cham?

Dauer in Jahren	Anzahl	% gerundet
1 bis 5	44	12 %
6 bis 10	33	9 %
11 bis 20	55	16 %
über 20	222	63 %

Wo wohnen Sie heute?



Wie wohnen Sie heute?

Wohnart	Anzahl	% gerundet
mit Partner/in	172	49 %
mit Familie (mehrere Generationen)	97	27 %
alleine	84	24 %
In Gemeinschaft mit mehreren Personen (Freunde, Bekannte)	1	0 %

Wie viele Personen wohnen in Ihrem Haushalt?

Haushaltgrösse	Anzahl	% gerundet
1 Person	84	24 %
2 Personen	172	49 %
3 bis 4 Personen	88	25 %
5 bis 6 Personen	10	3 %

Wie viele Zimmer hat die Wohnung oder das Haus, die/das Sie bewohnen?

Anzahl Zimmer	Anzahl	% gerundet
1 bis 1.5	3	1 %
2 bis 2.5	18	5 %
3 bis 4.5	199	56 %
5 bis 6.5	120	34 %
7 und mehr	14	4 %

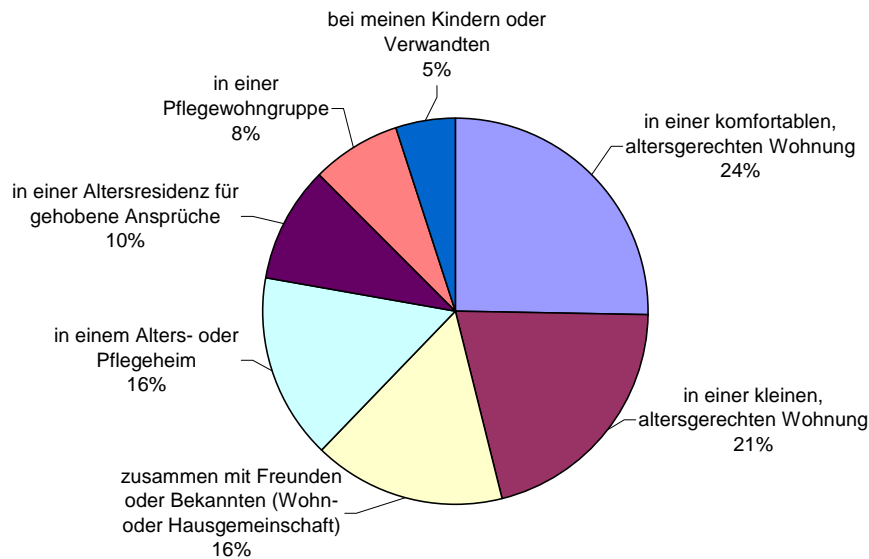
Was müsste/würde sich an Ihrer gegenwärtigen Wohnsituation ändern, wenn Sie älter oder nicht mehr so mobil oder pflegebedürftig sind? (Mehrfachnennungen möglich)



Antworten aus dem Zusatzfeld

Umbau	Umzug	Zusammenziehen	Einrichtung	Hilfe
Treppenlift (8x)	kostengünstige Alterswohnung suchen (5x)	Evt. eine Art Kommune mit Bekannten gründen	Einrichtung laufend ergänzen	Pflegerin anstellen
Dusche einbauen (2x)	Alterswohnung in Cham beziehen (4x)	Ich würde mir eine Wohnform gemeinsam mit Freunden wünschen.	Umstellen von Mobiliar	
Erweiterung Türen zu Bad und WC	zentral gelegene Wohnung suchen (2x)			
Wohnung im EG beziehen	Haus verkaufen (2x)			
Ev. müssten breitere Türen gemacht werden.	eine kleinere Wohnung suchen (2x)			
direkter Zugang zu Tiefgarage	notfalls Altersheim (2x)			
Treppe zur Terrasse müsste abgebaut werden	Auswandern!			
	Wir überlegen einen Umzug in ruhigere, zentrale Lage wegen Bahn- u. Strassenlärm.			

Wie möchten sie am liebsten wohnen, wenn für Sie ein Umzug wegen Pflegebedürftigkeit erforderlich wäre?
(Mehrfachnennungen möglich)



Antworten aus dem Zusatzfeld

Mit Service oder nahen Dienstleistungen

- eigenes Zimmer in Überbauung mit gemeinsam nutzbaren Restaurant/Treffpunkt
- in der eigenen Wohnung, aber mit Pflegerin im Quartier, geliefertem Essen, Putzfrau im Quartier (integr. Service)
- Alterswohnung mit Verpflegungsmöglichkeit, z.B. Mittagessen
- zu Hause mit Anspruch auf Betreuungsdienste
- mit Anschluss an Pflegezentrum
- Altersgerechte Wohnung mit Betreuung (von extern nach Bedarf) "integrierter Service"
- je nachdem mit Dienstleistungen, die von Situation zu Situation abgerufen werden könnten

Wohnformen, Alternativen

- am liebsten eine 2 1/2 Zimmerwohnung
- als Ehepaar
- mit meinem Partner
- Alters-WG >> ??
- Auswandern!
- je nach Gesundheitszustand
- Dynamische Gruppe
- in anderer Wohnform
- WG
- Altersresidenz für mittlere bezahlbare Ansprüche
- jung und alt gemischt in einem Quartier, siehe Modell D-Bremen
- begleitetes Wohnen
- möglichst 2 Zimmer
- möchte nicht umziehen

Wo möchten sie am liebsten wohnen, wenn ein Umzug wegen Pflegebedürftigkeit oder Bewegungseinschränkung erforderlich wäre? (von 353 Personen beantwortet)

Ort	Anzahl	% gerundet
im Zentrum von Cham	223	63 %
im bisherigen Quartier	78	22 %
spielt keine Rolle	47	13 %
ausserhalb der Gemeinde	5	1 %

Wenn in Cham zusätzlicher Wohnraum für ältere Menschen gebaut wird, wer sollte diesen Ihrer Meinung nach erstellen? (von 353 Personen beantwortet)

Ort	Anzahl	% gerundet
Gemeinnützige, private Trägerschaft (Stiftung, Genossenschaft)	181	51 %
Politische Gemeinde	151	43 %
Private Investoren	18	5 %
weiss nicht	3	1 %

Wie wichtig sind oder wären Ihnen beim Wohnen im Alter folgende Eigenschaften? (von 352 Personen beantwortet, Mehrfachnennungen möglich)

Wertematrix	1	2	3	4	nicht beurteilbar	Ø	1	2	3	4
In der bisherigen Wohnung bleiben zu können	158x	101x	62x	31x	-	1.90				
In meiner näheren Umgebung bleiben zu können	94x	151x	58x	49x	-	2.18				
In Cham bleiben zu können	158x	123x	50x	21x	-	1.81				
Wohnung im Eigentum erwerben zu können	32x	54x	90x	176x	-	3.16				
Wohnung muss hindernisfrei sein	197x	105x	10x	40x	-	1.70				
Geräumige Wohnung mit mehr als zwei Zimmern	87x	116x	92x	57x	-	2.34				
Wohnung muss kostengünstig sein	111x	149x	58x	34x	-	2.04				
Wohnung muss ruhig gelegen sein	102x	150x	59x	41x	-	2.11				
Wohnen mit integriertem Service (z.B. Reinigungsdienst, Wäschebesorgung, Einkaufsdienst, Transportdienst etc.)	90x	152x	73x	37x	-	2.16				
Jederzeit Unterstützung abrufen zu können	118x	173x	37x	24x	-	1.91				
Möglichst umfassende Betreuung zu erhalten	59x	184x	68x	41x	-	2.26				
Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Post, Bank	138x	176x	16x	22x	-	1.78				
Gute öffentliche Verkehrsverbindungen	202x	122x	5x	23x	-	1.57				
Möglichkeit zur Haltung von Kleintieren	28x	43x	73x	208x	-	3.31				
Garten	6x	49x	105x	192x	-	3.37				
Balkon, Terrasse	162x	143x	25x	22x	-	1.74				
Gemeinschaftsraum im Haus oder in der Siedlung	35x	114x	127x	76x	-	2.69				

Was wäre Ihnen sonst noch sehr wichtig? (Freies Textfeld)

Soziales Umfeld	Personen-Mix im Haus
	Einen Hund halten zu können
	Günstige Parkplätze für länger als 1/2 Std.!
	Zukunftsgerichtete architektonische Gesamtkonzeption (z.B. Nullenergiehaus, Holzbau)
	Keine politische Diskriminierung der Alten.
	Förderung der Alten in der Gemeinde Cham unter dem Thema Hilfe zur Selbsthilfe.
	Genügend Grünflächen und Naturinseln in der Nähe
	Generationen wieder zusammen bringen
	Kontaktmöglichkeiten mit anderen jüngeren Generationen mit Kindern, ev. Spielgruppen-Hütendienst für Kinder im Hause
	Es muss attraktiv sein, in Cham leben zu können - auch mit einer bescheidenen Rente
Sicherheit im öffentlichen Bereich	
Dienstleistungen	Ausbau der Spitex
	Kontaktstelle für dringende Anliegen
	Hilfe bei administrativen Aufgaben z.B. Steuererklärung, Bankzahlungen
	Finanzen von Unterstützungskasse der Gemeinde
	Alarmierungssystem (Notruf)
	Eine Stelle für Fragen betreffend Wohnen, Finanzen
Eine Anlaufstelle für Altersfragen	
Gesundheit	Hausarzt, der Hausbesuche macht
	Eine sinnvolle Tätigkeit haben
	Kontakte, Veranstaltungen,
	Bei Pflegebedürftigkeit Betreuung durch gut ausgebildetes medizinisches Fachpersonal
	Medizinische Unterstützung, 24 Stunden-Pflegedienst etc.
	Sport/Fitness, betreuter "Gesundheitssport"
	Trennung von "senilen" und von "aktiven" Menschen, die im Kopf noch funktionieren
Angebote für an Demenz Erkrankte, Personen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen, junge Pflegebedürftige Menschen (palliative Situationen, Alkohol, randständige Menschen)	
Bauliche Massnahmen	"Tertianum" (Altersresidenz)
	Lagermöglichkeiten für eigenen Wein!
	ca. 2 1/2 Zimmer für Einzelpersonen
	Gästezimmer in Wohnüberbauung
	Eine gemütliche, heimelige Umgebung mit Sofaecke (nicht so steril wie jetzt im Bühl)
	Gute fachliche Betreuung in einem Langzeit-Pflegeheim
	Dass die Weichen gestellt werden, um mehr Alterswohnungen zu bauen
	Genügend Platz, mind. 3 Zimmer
	Ökologie (Minergie)
	Gehsteig hindernisfrei, bei Fussgängerstreifen Auffahrampen
	Begegnungsort für Senioren oder altersdurchmischte (gemütliches Cafe)
	Rasche und unbürokratische Baugenehmigung für Behindertenlifteinbau oder bauliche Änderung zum Verbleib im Eigenheim
	Dass sich die Türen in die Häuser auch für schwache Leute öffnen lassen
	Wohnung mit Anschluss an Altersheim; Hilfe bei Krankheit, Essgelegenheit
Interner Kiosk oder Kleinladen in Alterswohnheim; Internetanschluss	

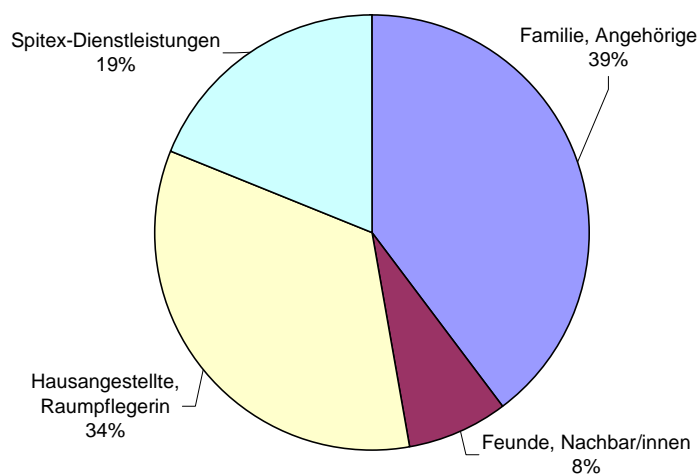
Können Sie sich vorstellen, Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, die Ihr unabhängiges Wohnen im Alter unterstützen? (von 351 Personen beantwortet)

Unterstützung annehmen	Anzahl	% gerundet
Ja, auch Dienstleistungen gegen Bezahlung	293	83 %
Ja, aber nur kostenlose Angebote	49	14 %
nein	9	3 %

Wie führen Sie heute Ihren Haushalt? (von 351 Personen beantwortet)

Haushaltsführung	Anzahl	% gerundet
selbständig	311	89 %
mit Unterstützung	40	11 %

Wenn Sie bei der vorhergehenden Frage "mit Unterstützung" gewählt haben, wer unterstützt Sie?



Älter werden kann mit sich bringen, dass man auf Hilfe und Unterstützung angewiesen ist. Was ist oder wäre für Sie besonders wichtig? (von 354 Personen beantwortet, Mehrfachnennungen möglich)

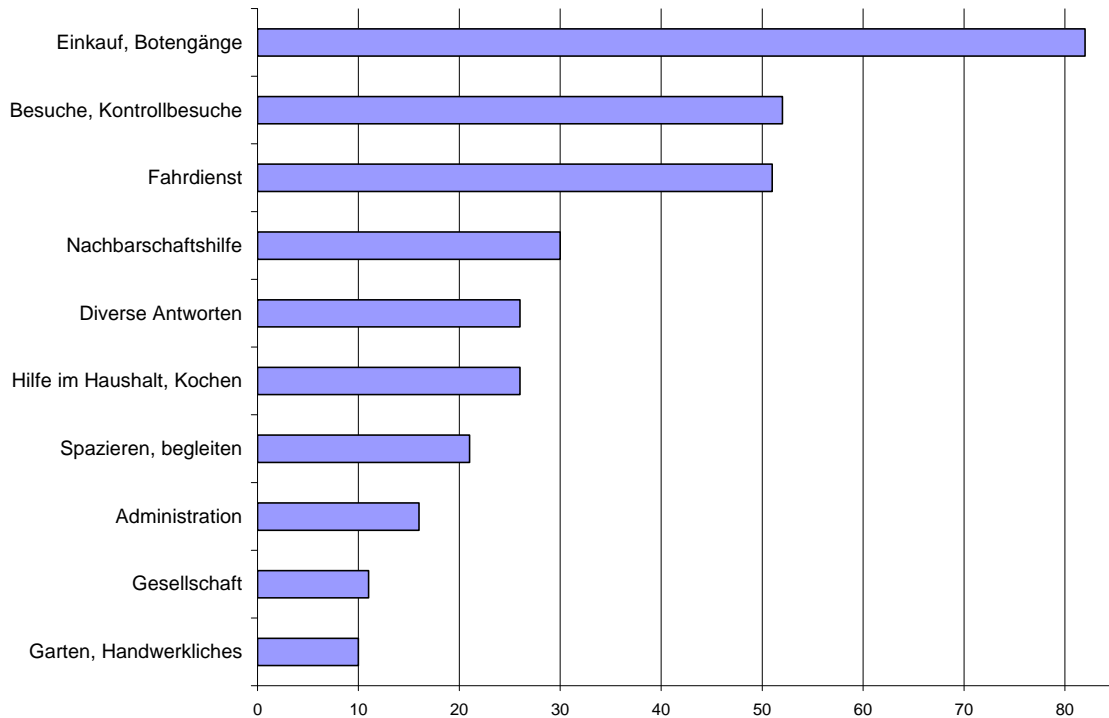
Dienstleistung	Anzahl Nennungen	% der Anzahl Personen
Spitex	240	68 %
Reinigungsdienst	225	64 %
Mahlzeiten- oder Kochdienst	199	56 %
Einkaufsdienst, Hauslieferdienst	193	55 %
Notrufdienst	176	50 %
Fahrdienst	167	47 %
Haushalthilfe	156	44 %
Regelmässige Kontrollbesuche	154	44 %
Nachbarschaftshilfe	125	35 %
Wasch-, Bügel- und Flickdienst	122	34 %
Entlastung für pflegende Angehörige	107	30 %
Unterstützung bei administrativen Arbeiten	81	23 %
Fusspflege	76	21 %
Dienst für kleine handwerkliche Arbeiten oder Gartenarbeiten	57	16 %
Nacht-Spitex	54	15 %
Coiffeurdienst	43	12 %
Tagesklinik	29	8 %
Besuchsdienst	28	8 %
Beratung für bedarfsgerechten Wohnungs- oder Hausumbau	22	6 %

Würden Sie selbst auch Dienstleistungen oder Hilfen für andere erbringen? (von 351 Personen beantwortet)

Unterstützung für andere	Anzahl	% gerundet
Ja, auch kostenlos	267	76 %
Ja, aber nur gegen Bezahlung	68	19 %
nein	16	5 %

Welche Dienstleistungen oder Hilfen für andere würden Sie erbringen?

(von 351 Personen beantwortet, Freitext) - Die Antworten wurden in die folgenden Kategorien eingeteilt.



Was ist oder wäre Ihnen hinsichtlich des Kontakt- und Freizeitangebots für Seniorinnen und Senioren besonders wichtig? (von 354 beantwortet, Mehrfachnennungen möglich)

Wichtiges betreffend Kontakt- und Freizeitangeboten	Anzahl Nennungen	% der Anzahl Personen
Bewegungs- und Sportangebote	247	70 %
selber aktiv sein	223	63 %
Kulturelle Anlässe	193	55 %
Mittagstisch	190	54 %
organisierter Hin- und Rücktransport bei Bedarf	161	45 %
Bildungsangebote	139	39 %
organisierte Ausflüge	138	39 %
Angebote in kleinen Gruppen	106	30 %
kostengünstige Angebote	103	29 %
Wissen und Erfahrungen einbringen	99	28 %
Gleichaltrige treffen	94	27 %
Angebote mitbestimmen können	92	26 %
Altersnachmittage	77	22 %
Vortragsreihen zu Altersfragen	74	21 %
Aktivitäten im privaten Rahmen	64	18 %
eigene Räumlichkeiten für Aktivitäten	33	9 %

Was ermuntert Ihrer Meinung nach Seniorinnen und Senioren, selbst Aktivitäten zu planen und durchzuführen? (von 354 beantwortet, Mehrfachnennungen möglich)

Anregend für Eigenaktivität	Anzahl Nennungen	% der Anzahl Personen
gemeinsame Erlebnisse	257	73%
in einem Team etwas tun können	188	53%
Wissen und Erfahrung einbringen können	183	52%
etwas Neues lernen können	174	49%
sich für ältere Menschen einsetzen können	139	39%
öffentliche Anerkennung	60	17%
finanzielle Entschädigung	26	7%

Allgemeine Anregungen und Bemerkungen (Freitext)

- Genügend grosses Angebot an Alterswohnungen bzw. Altersheimplätzen, damit bei Bedarf keine langen Wartefristen entstehen.
- Angebot mit junger Generation, z.B. Jassen mit jung und alt, Junge zeigen älteren wie Handy, PC und andere technische Sachen funktionieren. In Cham braucht es dringend Wohnmöglichkeiten. z.B. Alterswohnungen mit Betreuung, Tagesheim oder sonstige Unterstützung für Pflegende Angehörige, vor allem für demente Menschen.
- Der ideale Standort für Alterswohnungen wäre beim Altersheim. Dann könnte man dort essen, an Aktivitäten teilnehmen, bei Notwendigkeit, Hilfe vom Altersheim erhalten und gleichzeitig im Altersheim noch etwas Freiwilligenarbeit leisten. Das wäre für sehr viele die ideale Lösung! Besten Dank für Ihre Bemühungen und ich hoffe, dass mein grosser Wunsch bald in Erfüllung geht.
- Preisgünstige Eigentum und Miet-Wohnungen / Rollstuhlgängig / mit Lift und Verpflegungsmöglichkeit Nahe ÖV.
- Von Gemeinde erstellte kompetente Anlaufstelle für alle Altersfragen.
- Oft denke ich, es wäre schön, wenn die viele Zeit, welchen älteren Menschen oft zur Verfügung steht, entlastend für die wenige Zeit, welche jüngeren Menschen (ca. 35-60 jährige) wegen beruflicher, familiärer, sozialer, ehrenamtlicher Engagements zur Verfügung haben, ausgleichend genutzt werden könnte. Noch habe ich kein Rezept, wie das gehen könnte. Die ehrenamtliche Tätigkeit von Menschen könnte irgendwie in ein "Konto" für besondere Entlastungen im Alter fliesen. Auch interessant, hier weiter zu denken.
- Es ist schwierig, heute schon zu überlegen, was man im Alter benötigt, wenn man nicht weiss, wie fit man dann ist. Wahrscheinlich würde ich den Fragebogen etwas anders ausfüllen, wenn ich 75 Jahre alt wäre.
- Es wäre schön wenn Freiwilligenarbeit mit einem kleinen Anerkennungsgeld anerkannt wird.
- "Altersghettos" sollten vermieden werden. Eine Durchmischung der Generationen wäre sinnvoll. Die Selbständigkeit sollte so lange wie möglich erhalten bleiben. Wichtig ist auch die geistige Fitness. Ganz wichtig ist, dass den alten Menschen Respekt entgegengebracht wird, auch wenn sie beispielsweise dement werden.
- Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie dieses Projekt (Anmerkung der Autoren: gemeint ist das Projekt "Gesund Altern in Cham") weiterführen würden. Ich bin begeisterte Teilnehmerin. Mein Mann und ich wurden auch durch Frau Heller sehr gut betreut. Sie hat uns gute Impulse aufgezeigt.
- Kompliment für Ihr Engagement für Altersfragen.
- Verschiedene Punkte und Fragen können nur beantwortet und realisiert werden, wenn der entsprechende Wohnraum zur Verfügung steht. Dazu müsste die Gemeinde Land besitzen und zur Verfügung stellen, das ist die Krux an der Übung.

Anhang 3 Zukunftswerkstatt 10. November 2009 – Zusammenfassung der Ergebnisse

Die nachfolgend aufgeführten Auflistungen und Tabellen können die Stimmung und das engagierte Diskutieren und Mitarbeiten an der Zukunftswerkstatt nicht wiedergeben. Es war ein eindrücklicher Nachmittag mit rund 140 Chamer Seniorinnen und Senioren.

Wünsche an den Gemeinderat

Hier haben die Teilnehmenden ihre Anliegen zu verschiedenen Themen diskutiert und zu Papier gebracht.

(in Klammern die Tischnummer und allenfalls deren Zuordnung zu einem Ortsteil. Siehe dazu die Tabelle auf den folgenden Seiten.)

Seniorenanlaufstelle

- In Cham (1 - Lindenham)
- Anlaufstelle für Altersfragen (3 – Mugerén)
- Koordination von Hilfsangeboten und Wohnungstausch (4)
- Lösungen für NOTFÄLLE Anlaufstelle für sämtliche Anliegen an einem Ort (5)
- Stelle für Altersfragen Koordination von Hilfsangeboten und Wohnungstausch (13)
- Wohngemeinschafts-Börse (15)
- Fachstelle Alter (16)

Alterswohnungen (AW)

- Mit Service, bezahlbar!! (1)
- bezahlbare Wohnungen im Kleinschulhaus (2)
- Bezahlbar!!!! (3)
- Mit Service (4)
- Mit Service, bezahlbar! (5)
- 2-3-Zimmer, hell, Aussicht, rutschfeste Böden, nahe ÖV und Einkauf, Alarmglocke zum Abwart, Briefkasten unter Dach (6)
- AW bei Altersheim, ergänzt mit Kindergarten, Schulräume, Spielplatz (8)
- AW, hell, Aussicht, nahe ÖV und Einkauf, mit Gästezimmer, Gesundheitsservice, bezahlbar!! (9)
- AW, Wohngemeinschaften (11)
- AW mit Service, bezahlbar (14 – Hagendorn)
- AW, hell, Aussicht, nahe ÖV und Einkauf, Arzt, Lift, bezahlbar!! (15)
- Mit Service, bezahlbar!! (16)
- AW mit Service, bezahlbar, beim Altersheim (17)

Alterstreff

- Alterstreff- Lokal Veranstaltungen im Rahmen des Projekts "Gesund Altern in Cham" (1)
- Seniorenservice in den Quartieren, keine Pflege (3)
- Gemeinschaftsraum für Anlässe und Veranstaltungen (6)
- Alterstreff integriert bei AW mit Werkraum, Garten, Fitness, Spielraum (9)
- Mittagstisch im Raum Hagendorn (14)
- Pensionärstreffpunkt, Boccia, Kegeln, Kartenspiele, Restaurant (15)

Neubau / Spezielles

- Spitexausbau (1)
- Kleinschulhaus muss in den Händen der Gemeinde bleiben (2)
- Strassenbeleuchtung auf der Moosmattstrasse (3)
- Quartier mit Jung und Alt, gegenseitige Hilfe (4)
- Alterszimmer nur mit Nasszellen! Altersresidenzen (5)

- AW Mugerenstrasse - nicht renovieren sondern neu bauen, AW neben Altersheim (6)
- AW neben Altersheim, für alle bezahlbar, ev. subventioniert (7)
- AW ob dem Neudorf (8)
- Bushaltestelle Bühl (10)
- Einkaufsmöglichkeiten: Hünenbergerstrasse, Allmend, Neumatt, Enikon, Kirchbühl (12)
- Wohnen mit Service, 4-5 Zentren in ganz Cham, Schulküchen mit einbeziehen (13)
- betreute Wohngemeinschaften, bezahlbar!! (14)
- intergeneratives Wohnen auf einem Bauernhof oder Fabrikgelände (17)

Anderes

- Einkaufsmöglichkeiten in Lindencham (1)
- Dringend: Trottoir auf Mugerenstrasse (3)
- mehr Sitzplätze im Freien (6 – Löbernmatt, Schluecht, Flachs-Räbacher)
- Die Gemeinde soll Bauland für Projekte zur Verfügung stellen und in die Finanzplanung aufnehmen (7)
- Glaubt der Gemeinderat an ein verkehrsfreies Cham? (8)
- Fahrdienst Bühl wie in Altersheim Sins, Bringservice(Burgdorf) (10)
- Nach Bedarf Bezug von Serviceleistungen ab eigenem Haus (11)
- ÖV ist zu teuer (15)

Wünsche und Bedürfnisse bezüglich Wohnen im Alter

In diesem Teil haben die Teilnehmenden ihre Wünsche und Bedürfnisse bezüglich Wohnen zu den Bereichen Hindernisfrei, Intergenerativ, Wohngemeinschaften, Wohnen mit Service, Spezialisiertes Wohnen, Altersheime und Residenzen sowie Diverses erarbeitet und zu Papier gebracht.

1 Enikerfeld Lindencham Friesencham	Hindernisfrei Intergenerativ Wohngemeinschaften Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen Diverses	mit Lift Jede Generation in der eigenen Wohnung betreut unter Leitung Es müssen mehr gebaut werden, mit Notruf in jedem Zimmer wenn nötig Spitexausbau mit Bezugsperson
2 und 4 Enikon	Intergenerativ Wohngemeinschaften Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen	Koordination von Hilfsangeboten und Wohnungstausch bezahlbare Wohnungen im Kleinschulhaus Pflegezentrum Ennetsee, AH Bühl, Neuhof, Bergackerstr./Ecke Flachsacker, St.Jakobstrasse 1 ½ – 3 ½ -Zi-Alterswohnungen, +Pflegedienst, +Ambulatorium, + Sozialdienst
3 u. 7, Eich Mugeren Duggeli Donauweid	Hindernisfrei Wohnen mit Service Altersheim, Residenzen Diverses	AW Mugerenstrasse, nicht renovieren sondern neu bauen Quartier Kirchbühl, Zentrale mit Service im Privathaushalt, Garten, Einkauf AW neben Altersheim, mit Subventionen für alle bezahlbar Anlaufstelle für sämtliche Anliegen an einem Ort
5 Ortszentrum	Hindernisfrei Wohngemeinschaften Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen Altersheim, Residenzen Diverses	nötig auch möglich es braucht mehr bezahlbare AW! Botendienst, Fahrdienst, Haushaltdienst. In Form einer Bezahlung im Abonnement auch möglich Alterszimmer nur mit Nasszellen! Altersresidenzen Anlaufstelle für sämtliche Anliegen an einem Ort
6 und 9 Löbernmatt Schluecht Flachs Räbacher	Hindernisfrei Intergenerativ Wohngemeinschaften Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen	Neuhof Lorzenhof, Hammer Sinsenerstrasse, kurz vor Hammer Seeweg, Sonneggstrasse, Schrebergärten Schrebergärten, Pflegezentrum Ennetsee

8 Néstlestrasse Seestrasse	Hindernisfrei Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen Altersheim, Residenzen	AW ob dem Neudorf, Rigistrasse Serviceleistungen ÜBERALL in der Stadt Demenz-Gruppe, Allmend Rigistrasse
10 Pfad, Rüti Langacker		Keine Einträge
11 Kirchbühl Röhrliberg Sinslerstrasse	Wohngemeinschaften	AW , hindernisfrei, Heiligenkreuz, Gemeinschaftsräume
12 Ortskern	Hindernisfrei Wohnen mit Service Altersheim, Residenzen	Hünenbergerstrasse, AW Pilatusstr. (bestehend), Seehofstrasse 9 (bestehend) Sonneggstrasse 15 (2x), Neumatt 5, Kirchbühl 1 Bühl, Lindenpark Hünenberg (bestehend)
13 Lorzenhof Löberweid	Hindernisfrei Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen Diverses	sehr wichtig überall Wohnen mit Service, 4-5- Zentren in ganz Cham betreutes Wohnen Servicestellen, Essen und Pflege, Schulküchen mit einbeziehen
14 Hagendorn Rumentikon Niederwil	Intergenerativ Wohnen mit Service	Lorzenhof Zentrum Cham
15, Pfad - Rumentikon	Hindernisfrei Wohngemeinschaften	Nötig Wohngemeinschafts-Börse
16 Alpenblick	Hindernisfrei Wohnen mit Service	Nötig dringend!! bezahlbar!! Kirchbühl
17 Chräermatt Chliweid	Intergenerativ Wohnen mit Service Spezialisiertes Wohnen Altersheim, Residenzen	intergeneratives Wohnen auf einem Bauernhof oder Fabrikgelände Hünenbergstrasse, Alpenblick mit Haustieren Kirchenbühl für Demenzkranke AW mit Service, bezahlbar beim Altersheim

Anhang 4 Barrierefreier Wohnraum – Checkliste

Barrierefreier Wohnungsraum

Grundstück/Lage

In Zentrumsnähe
 Gute Anbindung an ÖV
 Mit Vorteil innerhalb einer gemischten Wohnsiedlung
 Landpreis WFG konform

Haus

- rollstuhlgängiger Lift
- Bei alters- u. behindertengerechten Wohnungen Haustüre elektrifizieren
- Hindernisfreier Zugang für Spitex-, Taxi- und Arztauto
- Beidseits Geländer bei Treppen
- Video-Sonnerie
- Antirutschböden in Treppenhaus und Nasszellen
- Schwellenfrei
- Gemeinschaftsraum für die ganze Siedlung
- Siedlungsinterne Hauswartung mit sozialer Kompetenz

Wohnung

- Alles auf einem Niveau
- Keine Wohnung kleiner als 2 Zimmer
- Bei 3-Zimmerwohnungen kann das 3. Zimmer klein sein.
- Redit mit mind. 4 m²
- Zimmertüren mind. 80 cm breit
- Fernseh-/Internetanschluss in mind. 2 Zimmern
- Bank oder Abstellfläche bei Briefkastenanlage
- Aussicht auf belebte Plätze oder Strassen ist sehr beliebt
- **Bad/Dusche/WC**
 - Handgriffe bei Badewanne und Dusche
 - Möglichkeit Klappsitz in Dusche zu montieren
 - El. Anschlussdosen (im Spiegelschrank) nicht zu hoch ansetzen
 - El. Anschluss für DuschWC (Closomat) vorsehen
 - WC-Schüssel nicht zu tief montieren
 - Duschenwanne ohne Absatz
 - Duschvorhänge anstatt feste Kabine
- **Küche**
 - Keine Hightech-Geräte
 - Korpusse mit Schubladen statt Kästen ausrüsten, besonders im unteren Bereich
 - Hochliegender Backofen
 - Genügend Abstellfläche, freistehender Korpus ist sehr beliebt.
 - Unterbauten von Korpusen teilweise demontierbar (für Rollstuhl)

- **Balkon**
 - Balkon-Hebeschiebetüren, keine Parallelschiebetüren
 - Grosse Lamellenstoren und Markisen mit el. Antrieb
 - Schwellenfreier Zugang zum Balkon, allenfalls nur sehr tiefer Schwellenabsatz
 - Balkon soll so tief sein, dass ein Tisch frei hingestellt und von allen Seiten zugänglich ist
- **Waschen/Trocknen**
 - Keine Waschtürme, WM/TU nebeneinander, Waschmaschine zum oben einfüllen
 - Wäscheleinen nicht zu hoch montieren
 - Tablare zum Abstellen von Wäschekorb und Waschmitteln

Keller

- El. Steckdose mit Anschluss an Wohnungszähler
- Gute Beleuchtung, kein Zeitschalter

Tiefgarage

- Der Zugang zur Wohnung aus der Tiefgarage soll ohne Rampe möglich sein.

Cham, 12. Mai 2010 / Richard Nigg

Nützliche *links* zu den Themen Wohnen im Alter und hindernisfreies Bauen

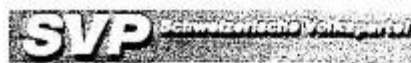
www.bwo.admin.ch/themen/00232/index.html?lang=de

www.hindernisfrei-bauen.ch

www.wohnenimalter.ch/img/pdf/Planungshinweise.pdf

Anhang 5

Motion "Betreutes Wohnen" der SVP Cham



Kanton Zug

Ortspartei Cham
6330 Cham
E-Mail: cham@svp-zug.ch



EINGEGANGEN
03. Juni 2008

Einwohnergemeinde Cham
z.Hd. Gemeindepräsident
Herr Bruno Werder
Mandelhof
6330 Cham

Cham, 30. Mai 2008

Gemeindeverwaltung		6330 Cham	
Posteingang vom		03.06.08	
Posteingang Nr.		522	
<input type="checkbox"/> zur Kenntnis		PK	X
<input checked="" type="checkbox"/> GR-Geschäft		Bl	X
Federführung: S+G		PK	X
bis 01.12. GV Dez. 08		SP	X
<input type="checkbox"/> zur dir. Erledigung		V+S	X
Federführung:		ZD	X
bis			

MOTION der SVP Cham „Betreutes Wohnen“

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In den vergangenen Jahren wurde das gemeindliche Angebot im Bereich der Kinderbetreuung stark ausgebaut (Beiträge für Tagesmütter, Ausbau Chinderhuus, Einführung der Modularen-Tagesschule etc.).

Mit all diesen Aktivitäten wurden Trends und einer gewissen Nachfrage Rechnung getragen.

Auf der anderen Seite der Lebensphase stehen der Allgemeinheit aber ebenso grosse Herausforderungen bevor. Die demografische Altersentwicklung ist Fakt und fordert rechtzeitig entsprechende Massnahmen.

Die Gemeinde Cham hat mit ihrem Leitbild „Altersarbeit“ aus dem Jahre 2001 diese Herausforderung erkannt und mögliche Massnahmen aufgezeigt.

Die SVP Cham fordert jetzt mit dieser Motion das aktive Angehen des Problemkreises und rechtzeitige Umsetzen der erforderlichen Projekte.

Die Motion haben wir absichtlich breit gefasst und bewusst viel Spielraum offen gelassen. Dies um dem Gemeinderat und allfälligen Kommissionen einen möglichst grossen Freiraum für kreative Lösungen zu bieten.

Motionstext:

Motion der SVP Cham „Betreutes Wohnen“

Der Gemeinderat wird aufgefordert bis Ende 2009 ein Konzept für neue, attraktive Wohn- und Pflegeformen im Alter zu erarbeiten. Folgende Rahmenbedingungen müssen berücksichtigt werden:

Das Konzept muss bedarfsgerecht, zeitnah realisierbar und zu einem grossen Teil privat finanzierbar sein.

Begründung:

Die Herausforderung der demografischen Altersentwicklung geht uns alle an. Steigende Kosten im Pflegebereich sind die logische Folge.

Gesellschaftspolitisch stellt sich die Herausforderung günstige und attraktive Rahmenbedingungen/Angebote für alle Altersphasen zu schaffen.

Dabei spielen Autonomie und Lebensqualität eine wichtige Rolle. Vielfach werden diese zwei Faktoren durch die aktuelle Wohnsituation eingeschränkt.

Eine altersgerechte Wohnung, verbunden mit individuell abrufbaren Dienstleistungen (Mahlzeitenservice, Wäscheservice, allg. Hausarbeiten, Pflegedienstleistungen) ermöglicht älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger länger selbstständig zu bleiben.

Der Eintritt in ein Heim (Alters- oder Pflegeheim) kann damit verzögert werden. Die Folgen sind eine höhere Lebensqualität bei massiv tieferen Kosten.

Die Gemeinde Cham hat mit ihrem Leitbild „Altersarbeit - sich aufs Alter freuen können“ bereits im Jahre 2001 einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung unternommen.

Unter mittelfristigen Anliegen wurde bereits damals unser heutiges Anliegen wie folgt thematisiert:

Neue Wohnformen fördern

Mit Ideen und Angeboten für neue Wohn- und Pflegeformen wollen wir der grossen Nachfrage begegnen, die Wahlfreiheit erweitern und nicht zuletzt den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt erleichtern.

Unsere Motion verlangt daher nicht mehr als die aktive Umsetzung eines bereits vor Jahren richtig erkannten Anliegens. Dabei zählen wir auf die aktive Unterstützung durch die Chamer Bevölkerung. Geht es doch schlussendlich um die Schliessung einer wichtigen Lücke in der Altersbetreuung.

Wir bitten den Gemeinderat die Motion zu unterstützen und stehen für Fragen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

SVP
Schweizerische Volkspartei
Ortssektion Cham



Rolf Ineichen
Co-Präsident

Sonneggstrasse 9
6330 Cham



Doris von Rotz
Co-Präsidentin

St. Jakobstrasse 8
6330 Cham



Rainer Suter
Vorstandsmitglied

Lindenstrasse 21
6330 Cham